Sonnabend, 6. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8250. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Agram, 5. Dezbr. Der Kaiser hat anläßlich der perfect gewordenen Revision des croatischen Ausgleichs mit Ungarn mittelst Handschreibens an den Banus eine ausgedehnte Amnestie für Croatien und Slavonien ertheilt.

Paris, 5. Dezbr. Die Dreißiger-Commission hat Batbie zum Präsidenten, Cézanne zum ersten Schriftführer ernannt und beschlossen, ihre Sitzungen jedes Mal Mittwochs und Freitags abzuhalten.

London, 5. Dezbr. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Havanna gemeldet wird, hat der Generalcapitän von Cuba, Jovellar, der Regierung in Madrid vermittelst einer telegraphischen Depesche erklärt, daß es ihm unmöglich sei, die Auslieferung des „Virginius“ wegen der Unruhen, welche dieselbe veranlassen werde, zur Ausführung zu bringen und zugleich seine Entlassung eingereicht.

Danzig, den 6. December.

Der Kaiser ist wieder wohler. Sein Appetit nimmt zu, seine Kräfte wachsen, nur verbieten die Aerzte noch ganz entschieden jede ernste, anstrengende Beschäftigung. Und ohne eine solche wird der Monarch die erwarteten Gesetzvorlagen nicht aus seinem Cabinet geben. Darauf rechnen die Ultramontanen und die Reactionäre. Denn diese Zögerung bringt Gefahr, wenn es den Römlingen bisher auch nicht gelang, die Phalanx der Liberalen zu durchbrechen. Aber die Regierung wird energisch mit guten Reformgesetzen vorgehen müssen, um die mächtige Unterstützung, die das jetzige Abgeordnetenhaus ihr bietet, nicht zu verlieren. Durch jedes liberale Zugeständniß kräftigt sie sich selbst zu dem schwerem Kampfe mit Rom und dieser Stärkung bedarf sie dringend. Augenblicklich ist die Stimmung im Parlamente keine sehr zuversichtliche. Die „Kreuzzeitung“ reibt sich heute vergnügt die Hände über den Constitutionalismus des Ministeriums, welches ganz isolirt gegen das gesammte Haus für Beibehaltung der Zeitungssteuer stimmte. „Camphausen“, sagt das Junkerblatt, „steckt diese Abstimmung ganz ruhig in die linke Tasche, als wenn eine solche Abstimmung durchaus nichts auf sich hätte.“ Leider! fügen wir hinzu. Eine Regierung, die nicht einmal in solcher Kleinigkeit dem einstimmigen Wunsche des Volkes nachgiebt, rechtfertigt das Vertrauen wenig, welches die letzten Wahlen ihr so warm entgegengebracht haben. Man sorgt in Berlin schon dafür, daß es zu rechter Freude und frohem Aufschwunge niemals bei uns komme.

Die Ablehnung des Antrages Völk-Herz durch die bayerische erste Kammer, die Reichsräthe, hätten unsere Gesinnungsgenossen uns wohl ersparen können. Die wiederholten Anträge in reichsfreundlichem Sinne, welche die Nationalpartei dort einzubringen liebt, würden besser unterlassen. Die Regierung benimmt sich dort ja dem Reiche gegenüber im Ganzen völlig correct. Warum also immer den Probirstein in die Einzellandtage werfen, die zwar nichts zu sagen haben, aber moralisch den Reichsgedanken doch, wie jetzt geschehen, schädigen können? Man sollte besser überall derlei provocatorische Anträge vermeiden.

Kaum ist der Kaiserjubel vorüber, da beginnt in Ungarn die Ministerkrise wieder. Szlavy kann sein Finanzportefeuille, das schwerste von allen, nicht an den Mann bringen und will nun selbst gehen. Vielleicht gelingt es dem persönlichen Einflusse des wieder nach Ungarn abgereisten Kaisers noch den Ministerpräsidenten zu halten. Mag ans Ruder kommen wer da wolle, gründlich wird er mit der kurzen ungarischen Vergangenheit brechen müssen. Der Politik der Macht, des Glanzes, der Anmaßung fehlte jede solide Grundlage, Alles ist morsch geworden in dem jungen Staatsleben, Ungarn steht am Rande des Abgrundes und bedarf Hilfe um jeden Preis. Selbst den eines engeren Anschlusses an das Gesammtreich würde es zahlen müssen.

Ueber die Zukunft Frankreichs wird das Wiener „Vaterland“, wahrscheinlich von Frohsdorf, folgendermaßen inspirirt: „Die Royalisten wünschen Chambord nicht zur Thronentsagung zu veranlassen. Es wird zunächst eine Einschränkung des allgemeinen Wahlrechtes zu Gunsten der gebildeten Klassen angestrebt werden; auf diesem Wege hofft man in zwei Jahren eine bedeutende honnete Majorität zu erlangen, welche, den Gesinnungen der Bevölkerung entsprechend, monarchisch gesinnt sein wird. Sodann würde der Graf von Paris zum Statthalter oder Regenten ernannt werden. Mac Mahon hat den Führern der Rechten gegenüber erklärt, daß er die Gewalt an dem Tage niederlegen werde, wo man ihm eine „honnete und solide Monarchie“ bieten werde.“ Abwarten!

Im Prozeß Bazaine beginnt der letzte Act. Die Anklagerede des Regierungs-Commissars liegt uns erst in ihrem ersten Theile vor; wir werden sie nach ihrer Beendigung bringen. Dieselbe ist in ihren Anschuldigungen übertrieben, in ihrer Form maßlos. Alle Welt ist überzeugt, daß Bazaine nicht verurtheilt werden dürfe, alle Welt sagt aber: „Es brüllt der See und will sein Opfer haben“. Der Regierungs-Commissar bezeichnet die Capitulation, welche Bazaine mit der Metzer Armee einging, als „schmachvoll und infamirend“. Aus solchen für einen Anwalt des öffentlichen Rechts unwürdigen Ausdrücken spricht mehr der politische Haß, die politische Intrigue als das verletzte Rechtsgefühl. Sind die Richter nicht objectiver, so steht es schlimm um den Marschall.

Die Nordamerikaner dürften doch richtig speculirt haben auf die Unbotmäßigkeit Cubas. Der gestrigen versöhnlichen Depesche ist heute eine andere gefolgt, die das Friedenswerk, welches Castelar so viele Arbeit und Ueberwindung gekostet, wieder in Frage stellt. Der Generalcapitän von Cuba wird durch Unruhen verhindert, den „Virginius“ auszuliefern. Erfüllt so das Mutterland nicht die stipulirten Bedingungen, dann wird die nordamerikanische Flotte nicht umsonst gerüstet sein; erzürnt es sich mit den Voluntarios, so verliert es die einzige Stütze seiner Herrschaft auf der Insel. Cuba scheint für Spanien dann in jedem Falle verloren. Zu retten bleibt für Castelar nur die Ehre.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Decbr. Der Gedanke der Einsetzung einer permanenten Reichstags-Commission, welcher die Aufgabe zufallen würde, die großen Gesetze für das Plenum vorzubereiten, und zwar in der Zeit, welche zwischen zwei Reichstagssessionen liegt, hat auch im Bundesrathe und Reichskanzleramte viele Anhänger gefunden, man verschließt sich der Einsicht nicht, daß gerade die Justizgesetze nicht durch eine Plenarsitzung erledigt werden können. Der Vorschlag des Abg. Lasker bezüglich der Einsetzung permanenter Commissionen wird daher jedenfalls in der nächsten Reichstagssession berathen und zum Beschluß geführt werden. Bekanntlich sollten die Mitglieder jener Commission Diäten erhalten. Ob selbst bei Einsetzung einer solchen Fachcommission eine abschließende Berathung der Justizgesetze, welche nach der festen Absicht des Bundesrathes gleichzeitig vorgelegt werden sollen, schon im Herbste k. J. möglich sein wird, steht dahin; jedenfalls aber geht man im Bundesrath äußerst wichtigen und interessanten Verhandlungen entgegen, welche zunächst mit der Beschlußnahme über den Reichstagsantrag auf Ausdehnung der Reichscompetenz beginnen werden. — Im Abgeordnetenhause wurde heute in allen Commissionen und Etatsgruppen, sowie in einzelnen Abtheilungen gearbeitet. Hervorzuheben wäre, daß die Petitions-Commission die Petition um Vermehrung der Mitglieder des Abgeordnetenhauses für die Stadt Berlin abschläglich beschieden hat; es ist Uebergang zur einfachen Tagesordnung auf Erstattung eines schriftlichen Berichtes beschlossen worden. Nach dem bisherigen Gange der vorbereitenden Erörterungen über den Etat, sowohl in der Budgetcommission, wie in den Gruppen, gewinnt es nicht den Anschein, als ob zu dem Budget erhebliche Abänderungen beschlossen werden möchten, es sei denn, daß der Etat der Eisenbahnverwaltung oder das Extraordinarium des Handelsministeriums Anlaß dazu geben möchten. — In der 3. Abtheilung des Abgeordnetenhauses beschloß man heute einstimmig, die Wahl des Abg. v. Manteuffel für ungiltig zu erklären. Herr v. Manteuffel ist bekanntlich ein Bruder des einstmaligen Ministerpräsidenten und selbst einmal Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten gewesen, er gehörte am letzten Mittwoch zu den 6 Mitgliedern (incl. Ministern), welche gegen Aufhebung der Zeitungssteuer stimmten. — In Abgeordnetenkreisen hat die Confiscation der „Kölnischen Zeitung“ wegen Publication der päpstlichen Encyclica peinliches Aufsehn erregt, man beabsichtigt eine Auseinandersetzung mit dem Minister des Innern über die Zeitungsconfiscationen im Allgemeinen entweder auf dem Wege der Interpellation oder bei der Berathung über den Etat des Ministeriums des Innern.

* Der „Germ.“ gehen zwei wichtige Actenstücke zur Veröffentlichung zu, nämlich der Brief des Oberpräsidenten Günther an Erzbischof Ledochowski, worin dieser aufgefordert wird, sein Amt niederzulegen, und die vom folgenden Tage, dem 25. Nov., datirte Antwort des Erzbischofs. Der letztere Brief leistet an Herausforderung der Regierung das Menschenmögliche. Der Erzbischof sagt, seit die Regierung den Kampf gegen die katholische Kirche begonnen habe, habe er sich mehr und mehr überzeugt, daß die Organe derselben kein Verständniß von dem Wesen des katholischen Glaubens hätten, und daß sie nicht zu fassen vermöchten, welche Pflichten dieser Glaube auferlegt. Er fährt darauf fort: „Das bischöfliche Amt habe ich mit den daran geknüpften Rechten und Pflichten von Gott durch die Hände seines sichtbaren Stellvertreters auf Erden überkommen; kraft dieser von mir von Gott selbst verliehenen Gewalt regiere ich denjenigen Theil der Kirche, welchen der h. Vater mir angewiesen hat. Keine weltliche Macht ist daher im Stande, diese Mission mir zu entziehen. Allerdings kann materielle Gewalt dem katholischen Bischof die Erfüllung seiner erhabenen Pflichten unmöglich machen und ihn an der Wahrnehmung der ihm zustehenden Rechte hindern, nimmermehr aber ihn seines bischöflichen Amtes in Wirklichkeit entsetzen, denn die kirchliche, von Gott den Seelenhirten verliehene Gewalt kann von den Menschen nicht vernichtet werden. Von meiner Amtsentsetzung durch irgend welchen Staatsgerichtshof kann sonach keine Rede sein, und jeder derartige Versuch wird vor Gott, im Angesichte der Kirche und der ganzen katholischen Welt ohne Bedeutung sein. Anlangend die freiwillige Niederlegung meiner erzbischöflichen Würde, so könnte zwar eine solche unter Umständen mit ausdrücklicher Genehmigung des h. Vaters stattfinden. Ich darf indessen wohl die bestimmte Erwartung aussprechen, daß Ew. 2c. und die Königl. Staatsregierung mich und meine Gesinnung zur Genüge kennen, um keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß ich es als eine Schmach erachten würde, unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen solchen Schritt zu thun. Fürwahr, durchaus unwürdig wäre ich der erhabenen Stellung, zu welcher mich Gott in seiner Erbarmung zu berufen die Gnade gehabt hat, wenn ich meine Heerde freiwillig in dem Augenblicke im Stiche lassen wollte, in welchem sie in Gefahr steht, eine Beute des Unglaubens, der Häresie und des Schisma zu werden.“ Der Oberpräsident hatte in seinem Schreiben alle Fälle aufgezählt, in welchen der Erzbischof seit September v. J. gegen die bestehenden Gesetze gehandelt hat. Dazu sagt der Bischof: „Ich für meine Person würde es niemals gewagt haben, diese Einzelheiten zusammenzustellen, da dieselben von der gewissenhaften Verwaltung meines bischöflichen Amtes Zeugniß geben. Sie sind eine Frucht der Gnade Gottes, welche den schwachen Kräften des Menschen die nothwendige Stärke verleiht und zur treuen Erfüllung der oft schweren Standespflichten mitwirkt. Ich bin daher Ew. 2c. für das Anerkenntniß meiner Treue gegen Gott und gegen die Vorschriften seines Gesetzes zum Danke verpflichtet.“

— Die „Spener'sche Ztg.“ theilt ihren Lesern mit, daß Verhandlungen dem Abschluß nahe sind, welche ein Fortbestehen der Zeitung in ziemlich unveränderter Weise für die Zukunft sichern.

— Der Finanzminister hatte die Provinzialbehörden angewiesen, Auskunft über die Frage zu geben, wie sich die Veranlagung der neuen Klassensteuer herausgestellt hat. Nach den bis jetzt eingegangenen Antworten hat sich die Annahme, daß die contingentirte Summe durch die wirkliche Veranlagung bedeutend überschritten werden würde, nicht bestätigt; es hat vielmehr den Anschein, als ob die Veranlagung hinter den contingentirten Summen erheblich zurückbleiben würde.

— Die Panzer-Fregatte „Kronprinz“ und die Corvette „Augusta“ sind, wie man der „Ostsee-Ztg.“ aus Wilhelmshaven berichtet, beide schleunigst zur ersten Reserve ausgerüstet, so daß dieselben bei eintreffendem Befehle sofort in Dienst gestellt werden können und in einigen Tagen seeklar sind, um auszulaufen.

— Beim Handelministerium sind bis jetzt von neun Handelskammern Petitionen um Errichtung staatlicher Darlehnskassen eingegangen.

— Der Präsident des Reichs-Oberhandelsgerichts zu Leipzig, Dr. Pape, ist zum kaiserlichen Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate „Excellenz“ ernannt worden.

* Die K. Corvette „Arcona“ ist am 21. November in Funchal auf Madeira angekommen und beabsichtigte am 23. desselben Monats nach Rio de Janeiro in See zu gehen. An Bord Alles wohl.

* An den vertraulichen Besprechungen im Cultusministerium, welche sich auf die zur Durchführung der evangelischen Gemeinde- und Synodalordnung erforderlichen Schritte der Staatsgesetzgebung bezogen, nahmen Theil, außer dem Präsidenten v. Bennigsen, die Abgg. Miquel, Dr. Techow, Richter-Sondershausen, Dr. Wehrenpfennig, Rickert (von der nationalliberalen Partei), v. Saucken-Tarputschen, Klotz-Berlin (von der Fortschrittspartei), Graf Limburg-Styrum, Graf Wintzingerode und Dr. Nasse (von der conservativen und freiconservativen Partei.) Wie die „Spen. Ztg,“ bemerkt, hat der Minister die genannten Abgeordneten nur zu seiner und der Staatsregierung Information gehört und handelt es sich dabei um keinerlei Beschlüsse oder Abmachungen.

— Der Abg. Hagen bringt den bereits von ihm in der früheren Session gestellten Antrag ein, daß die Exemtion der Beamten bei der Entrichtung von Communalsteuern in Fortfall komme. — Zu den Etats der Verwaltung der directen und indirecten Steuern für 1874 ist von der 14.

Aus Berlin.

4. Dezember.

Der ruhmvolle, aber für ganz Berlin doch schmerzliche Tod auf dem Altare des Vaterlandes und des gemeinen Wohles, von welchem eine Zeit lang das Kroll'sche Etablissement bedroht war, bleibt demselben bekanntlich nach den desfallsigen Reichstagsbeschlüssen vorläufig erspart; die einzige Weihnachtsausstellung im älteren Styl dieser ehedem so liebevoll gepflegten, zahlreich gedeihenden Berliner Specialität uns auch ferner noch erhalten.

Als ob das Etablissement das Abziehen dieser drohenden Wetterwolke hätte feiern wollen, hat es seine besten Kräfte daran gesetzt, in seiner diesmaligen, bereits am Abend des letzten Sonnabend eröffneten Weihnachtsausstellung etwas besonders Reizendes, Originales und Poetisches zu schaffen. Der große Königssaal ist, wie immer seit der Einrichtung eines Theaters in demselben, ohne besondere Decoration geblieben. Aber die anderen Säle sind in der phantasievollsten und gefälligsten Weise durch theils gemalte landschaftliche, theils körperlich heraustretende, sinnig erfundene architectonische Decorationen durch Transparentgemälde von G. Heil's Hand und wieder durch plastische Figurenstaffage verwandelt.

„Melusinen's Zauberreich“ sollen wir in dem ersten märchenhaft gestalteten Grottenraum mit den weiten Blicken über eine Meeresbucht in der Tiefe, und dem Bilde der zu ihrem Brunnen herabsteigenden schönen Nixe selbst erkennen. In den jenseitigen Sälen aber wird durch jene Decorationen, Architecturen, Transparentbilder eine Reihe der liebsten und bekanntesten deutschen Volkslieder in einer Weise veranschaulicht, welche jede nur einigermaßen empfängliche Kinderphantasie in Entzücken versetzen muß.

Bei einer Kroll'schen Weihnachtsausstellung darf auch das dramatisirte Weihnachtsmärchen oder die Weihnachtsposse nicht fehlen. E. Jacobson und O. Girndt haben die diesjährige, welche sich „Der verkaufte Schlaf“ betitelt, nach der gleichnamigen Dichtung Saphir's und Haffner's gearbeitet. Sie entspricht dem Zweck nicht übel. Für reizende Wunder, bei electrischem Licht durch hübsch gewachsene Balleteusen executirt, für Strafe und Besserung des Lasters und baaren Lohn der schlichten Tugend, für „Reinigung der Leidenschaften“, für herzliches Lachen und thränentröpfelnde Rührung ist vollauf darin gesorgt. Sogar der unvermeidliche Weihnachtsbaum am Schluß hat passend oder nicht seine Stelle erhalten. Weiß, der unübertroffene Komiker der Bühne, den Damen Majo und Monhaupt und den Gliedern verschiedener Tänzerinnen gelingt es, die poetischen Intentionen der Autoren in bester Weise zu realisiren.

Diese ganze Weihnachtsausstellung giebt unseren Kindern wieder neuen gerechten Anlaß, einen Reichstagbeschluß zu segnen, der ihnen unverkürzt diesen lieben altgewohnten Bestandtheil ihrer Dezemberfreuden gerettet hat.

Sie drohen in diesem Jahr des Unheils, im Gegensatz zum vorigen, karg genug auszufallen! Die Zeiten der fetten Kühe scheinen auch für Berlin vorüber und diejenigen auch für uns gekommen zu sein, von welchen wir sagen: sie gefallen uns nicht!

L. Pietsch.

Der 2. Theil des „Faust“ auf der Leipziger Bühne.

(Einrichtung von Wollmann, Musik von Pierson.)

Eine einfache Ouvertüre setzt sich bis nach dem Aufgehen des Vorhanges fort. Die Bühne ist dunkel, „der Berge Gipfelriesen“ sind im Hintergrunde kaum noch sichtbar. Unter discreten Tanzbewegungen singt der Elfen-Chor die lieblichen Reime, die dem auf Rosen schlafenden Faust den inneren Frieden verkünden sollen. Mit dem Elfen-Chor verschwindet auch die Dämmerung, man sieht die Kuppen der Alpen langsam erglühen, man überschaut die ganze herrliche Landschaft. Faust, etwas ernster und männlicher, als im ersten Theil, kennzeichnet scharf sein ferneres Bestreben. Rasch bringt uns eine Verwandlung die Scene vor dem Kaier. Mephistopheles als Narr dreht sich behende herein und kauert an den Stufen des Thrones. Die Klagen der kaiserlichen Räthe beginnen, und Mephisto entwickelt seinen Plan. Der Kanzler im bischöflichen Ornate, der Marschall, der reichgeputzte Herold, die anderen Schranzen alle bieten ein überraschend interessantes Bild. Der ganze Mummenschanz, den der Zauberer Faust vor dem Kaiser aufführen sollte, bleibt weg. In der Galerie erzählt er Mephisto, der Kaiser wolle Helena und Paris vor sich sehen. Mephisto wird mißtrauischer, boshafter und begehrlicher nach dem Manne, der bisher seiner Leitung sich ergeben und dennoch immer seinen eigenen Willen durchgesetzt hat. Er übergiebt ihm endlich den Schlüssel und schickt ihn zu den Müttern. Eine Verwandlung führt uns abermals vor Kaiser und Hof. Faust, von Astrologen geleitet, während Mephisto im Vordergrunde höhnt, zaubert erst Paris und dann Helena hervor. Zweckmäßige Beleuchtung macht das Schauspiel im Schauspiel ungemein effectvoll. Die göttliche Helena, das Urbild antiker Schönheit, umfaßt liebeglühend ihren Paris, während die Herren und Frauen vom Hofe ihre albernen Bemerkungen machen. Faust, von der Schönheit des Schattenbildes geblendet, von Eifersucht zerfleischt, fällt wie leblos auf den Boden nieder, während die von ihm gebrachten Geister verschwinden. Es schließt der erste Act.

Im zweiten befinden wir uns im Studirzimmer Faust's. Nichts ist verändert. Faust, von dem Bilde, das ihn fortan beschäftigt, betäubt, liegt hingestreckt auf seinem Bette. Mephisto, der ihn niemals mehr verläßt, ist ausgelassen, zu Späßen aufgelegt. Eine hochinteressante heitere Scene mit dem vormaligen Schüler zeigt, wie gerne sich auch der Teufel amüsirt. Bald rufen ihn ganz andere Geschäfte. Im Laboratorium Wagner's glüht eine riesige Flasche, in welcher der Homunculus noch brodelt. Der altgewordene Narr tanzt in ewiger Angst um seine Riesenphiole herum. Die Bühne ist ganz dunkel, und nur das glühende Roth im Glase und das scharlachglänzende Kleid des Teufels glitzern hervor. Die Musik begleitet den wundersamen Prozeß mit einer feinen ironischen Melodie. Mephisto mischt sich in die Kunst des armen Alchymisten, und aus seinem Spruche geht, was Wagner einfältig für das eigene Geschöpf nimmt, der gleich erwachsene Knabe Homunculus hervor, der Mephisto und dem träumenden Faust eine Reise nach Sparta vorschlägt. Der Bearbeiter hat Homunculus durch einige beigefügte Worte als das Kind Faust's, als Gretchen's Kind dargestellt, dem Mephisto wieder Leben giebt. Später verwandelt dieses Kind sich in Euphorion, des Faust und der Helene Sproß, und durch diese Einheit in dreifacher Form vermittelt er nicht nur den Zusammenhang zwischen der antiken Welt und der Gegenwart, sondern auch zwischen Gretchen und Helena, die ja Eins sein sollen. Diese Scene beschließt den zweiten Act.

Nun beginnt im dritten Act das Zwischenspiel: „Die Flucht der Helena.“ Wie bekannt, läßt Goethe die Helena vor dem zurückkehrenden Menelaos fliehen. Mephisto schleicht, als häßliches altes Weib verkleidet, in den Palast der Helena ein und schreckt sie und ihre Mädchen zur Flucht in Faust's Ritter-

Gruppe (Abg. Dr. Dohrn, Droese, Kerst, Rickert, Schulz (Guben), Wojcewski, Zaehle) folgender Antrag gestellt worden: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Kgl. Staatsregierung aufzufordern, baldmöglichst unter Ermäßigung des Kaufstempels für Immobilien eine **Reform der Stempelgesetzgebung** herbeizuführen.“

Posen, 5. Dez. Erzbischof Ledochowski ist in der gestern in Schrimm abgehaltenen polnischen Wahlversammlung als Wahlcandidat für den **Reichstag** aufgestellt worden. — Nach der Aufhebung der **Demeritenanstalten** läßt der Erzbischof Ledochowski die verurtheilten Geistlichen im Franziskanerkloster ihre Strafen abbüßen. Das Einschreiten der Behörden dagegen steht bevor. — Als der Sturz des „**Tellus**“ entschieden war, hat sich hier zu Beginn des vergangenen Monats ein interimistisches Comité constituirt, welches den in ihrer materiellen Existenz bedrohten Gutsbesitzern mit Rath und That zu Hilfe kommen wollte. Der Secretär dieses Comité's macht nun bekannt, daß der größte Theil von Bankiers in Berlin und Breslau, welche sich im Besitz vom Tellus ausgegebenen Wechseln befinden, bereit sind, sich zu einigen und Ratenzahlungen auf die Wechsel anzunehmen.

Breslau, 5. Dcbr. Die Stadtverordnetenversammlung hat mit der, bereits gestern mitgetheilten, Zustimmung zu einer Anleihe von 3½ Mill. Thaler zugleich den ferneren Magistratsantrag angenommen, die **Schlachtsteuer** als städtische Steuer vom 1. Januar 1875 auf drei Jahre beizubehalten.

Dresden, 5. Decbr. In der **zweiten Kammer** gelangte der Ludwig'sche Antrag wegen Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas zur Berathung. Der Antrag des Ausschusses: „die Regierung zu ersuchen, in geeigneter Weise alsbald öffentlich, insbesondere durch Bekanntmachung im katholischen Kirchenblatte, zu beurkunden, daß eine Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas durch Verlesung des (Fuldaer) Hirtenbriefs von den katholischen Kanzeln Sachsens nicht stattgefunden habe und nicht habe stattfinden können“, wurde mit 70 gegen 3 Stimmen, der Streit'sche Zusatzantrag, daß das Staatshoheitsrecht gegenüber der katholischen Kirche von Neuem regulirt werde, einstimmig angenommen.

Kassel, 4. Decbr. Von den **renitenten Pfarrern** hat bis heute keiner in Folge des Ultimatus seine Unterwerfung angezeigt; die Metropolitaner Hartwig und Waldkappel sind ebenfalls abgesetzt.

Weißenburg. Die vor drei Wochen begonnene **Schleifung der Festungswerke** ist rasch vorgeschritten. Das Landauer Thor, durch welches die Bayern am 4. August 1870 in die Stadt drangen, ist bereits größtentheils abgerissen und werden dem Vernehmen nach die Bausteine für die Erweiterung der Kirche in der benachbarten pfälzischen Gemeinde Schweighofen dienen. Schon jetzt läßt es sich erkennen, daß die Stadt durch die Schleifung der Festungswerke bedeutend gewinnen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Die Ansprache des Kaisers an die Deputation des Journalistenvereins „**Concordia**“ enthielt eine ziemlich unverblümte Rüge, indem er betonte, er hoffe, „daß die Presse, ferne von Eingriffen in die Sphäre des Privat- und Familienlebens, die staatlichen Zustände mit maßvoller Objectivität und patriotischem Eifer besprechen werde.“ Es ist nicht unschwer zu errathen, wo der Impuls zu dieser ziemlich herben Bemerkung herkam, wenn man bedenkt, wie ein vielbesprochener Aufsatz über die absichtlich allen Fürstenbesuchen fernbleibende Kaiserin, welchen ein hiesiges großes Journal kürzlich brachte, in den Hofkreisen beurtheilt worden ist.

Frankreich.

Paris, 3. Decbr. Der Saal in **Trianon** war heute gedrängt voll, da man auf den Vortrag des Regierungs-Commissars gespannt war. Die Erwartungen wurden aber sehr getäuscht, indem von dem, was General Pourcet vorbrachte, nur wenig zu verstehen war. Er las sein Requisitorium so schnell, daß dem Zuhörer oft gerade die Hauptstellen entgingen. Pourcet zog äußerst streng gegen Bazaine zu Felde und hält alle Anklagen des Berichtes des Generals Rivière aufrecht; seinen Hauptantrag stellte er schon heute, nämlich die Verurtheilung des Marschalls zum Tode wegen der Capitulation von Metz und der Capitulation seiner Armee im offenen Felde.

— 4. Decbr. Die Wahl der beiden noch übrigen Mitglieder der Dreißiger-Commission erfolgte in der **Nationalversammlung** mittelst namentlicher Abstimmung und es wurden als solche Cézanne vom linken Centrum nnd Vacherot von der Linken, deren Candidatur von der Rechten acceptirt worden war, gewählt. (W. T.)

— Chambord beabsichtigt ein Manifest in Frankreich zu erlassen. Der Herzog von Broglie ließ Chambord jedoch wissen, daß kein französisches Blatt dasselbe veröffentlichen dürfe.

Spanien.

Nach Telegrammen der „Timis“ hat **Cartagena** durch das **Bombardement** sehr stark gelitten. Die Insurgenten, welche in den Forts Deckung finden, kümmerten sich nicht um das Schicksal der Stadtbewohner. Zu gewissen Stunden lagerte dichter Feuerqualm über ganzen Stadttheilen. Die Ziffer der Verwundeten ist eine sehr bedeutende. Aerztliche Hilfe erwies sich als vollkommen unzureichend. Die Insurgenten sind zu verzweifelter Gegenwehr entschlossen, weil sie des Glaubens sind, daß nach einer Unterwerfung auf Gnade und Ungnade viele von ihnen strafrechtlich füsilirt werden würden. Fast alle Ausländer hatten die Stadt verlassen. Von den Consuln soll nur der englische ausharren.

— Mehreren Mitgliedern der Junta von **Cartagena** soll es gelungen sein, in Weiberkleidung das Weite zu gewinnen, darunter Gutierrez, welcher dieser Körperschaft bei Beginn des Aufstandes präsidirte.

England.

London, 5. Decbr. Von den „Daily News“ wird heute die neue vom Papste erlassene **Encyclica** einer Betrachtung unterzogen und dabei ausgeführt, daß, wie sich aus der Encyclica selbst ergebe, der Kampf, in dem sich der Papst mit den Regierungen des Festlandes befinde, nicht freiheitliche Tendenzen, sondern lediglich die Befestigung und Vermehrung der persönlichen Macht des Papstes verfolge. Der Papst könne sich deshalb auch nicht beklagen, wenn er in solchem Kampfe dem Kriegsglücke unterworfen sei und und unterliege.

Dublin, 4. Decbr. Gestern fand hier die Jahresversammlung der irländischen **katholischen Union** statt. Lord Granard führte den Vorsitz. Er klagte über die antikatholische Stimmung in England, und die angebliche Verfolgung der katholischen Kirche in Deutschland, in der Schweiz und in Italien. Die Versammlung nahm Beschlüsse an, welche die Unfehlbarkeit des Papstes anerkennen und Sympathien für die Bischöfe und die Jesuiten in Deutschland und der Schweiz ausdrücken.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Mittags.

London, 6. Decbr. **Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Newyork, 5. Decbr.: Spanien erbot sich, den „Virginius“ ohne Aufsehen außerhalb Havanna herauszugeben; die bisherige Nichterfüllung des getroffenen Abkommens rief nur Verstimmung, keine größere Aufregung hervor. Das Cabinet ist bereit zu warten, bis die Herausgabe des Schiffes mit größtmöglichster Schonung des Spanierstolzes erfolgen kann. Falls Spanien auch die modificirte Herausgabe zu leisten außer Stande wäre, soll die Frage einem Congresse überwiesen werden.**

Danzig, den 6. December.

* Der **Kreisausschuß** des Danziger Landkreises hat bereits mehrere Sitzungen gehabt, die letzte heute Vormittag. Das vom ersten neuen Kreistage beschlossene Tableau über die **Amtsbezirke** ist nebst dem vom Hrn. Landrath aufgestellten und dem vom Hrn. Regierungs-Präsidenten gewünschten Tableau an den Minister des Innern gesandt worden, der die endgiltige Entscheidung zu treffen hat. Auch über die zu Amtsvorstehern vorzuschlagenden Herren hat der Kreisausschuß bereits Beschlüsse gefaßt; wie wir hören, sind nur in zwei Amtsbezirken unseres Kreises keine zu Amtsvorstehern geeigneten Personen ermittelt worden; es wird vorgeschlagen werden, nur in diesen beiden Bezirken eine commissarische Vertretung eintreten zu lassen. — Da die neue Kreisordnung erst mit dem 1. Januar 1874 in Kraft tritt, so wird der alte Kreistag am 20. December noch eine, die letzte Sitzung abhalten. Unter den Vorlagen derselben ist die wichtigste die Convertirung der gegenwärtigen, die Summe von 114,350 Rℓ. betragenden Kreisschulden und die Aufnahme einer **Anleihe aus dem Invalidenfonds** im Nominalbetrage von 115,000 Rℓ. zu den bekannten Bedingungen. Die übrigen Gegenstände der Verhandlung betreffen die Wahl der Mitglieder der Einkommensteuer-Einschätzungs- und der Klassensteuer-Reclamations-Commission, die Gewährung einer Beihilfe von 50 Rℓ. an den Provinzialverein für Blindenunterricht zu Königsberg, Verwendung von Einnahmen von dem Kreisblatt und endlich noch die Einführung zweier neuer Mitglieder, der Herren Rittergutsbesitzer Bertram auf Hoch-Kelpin und Wegner auf Saalau. — Der neue Kreistag wird auch in nicht ferner Zeit einberufen werden und sich voraussichtlich u. A. mit den wichtigen Chausseebauprojecten zu befassen haben.

* In der vorgestrigen Versammlung des hiesigen ultramontanen katholischen Volksvereins ist, wie wir hören, Herr Prälat **Landmesser** zum Candidaten für den **Reichstag** aufgestellt worden.

* Der Umbau der **Promenadenbrücke** an der Lohmühle ist so eben wegen der nahenden Feiertage bis nach Neujahr aufgeschoben worden, darum wird die schon zu Montag angesagte **Sperrung** der Brücke an diesem Termine noch **nicht** erfolgen.

* Nach dem eben herausgegebenen **Fractions-Verzeichniß des Abgeordnetenhauses** vertheilen sich die 54 Abgeordneten unserer Provinz auf die einzelnen Fractionen wie folgt: 1) **Nationalliberale**: 16 (Westpreußen 12: Bischoff, Hoene, Kallenbach, Kurtius, v. Loga, Plehn, Rasmus, Rickert, Thomsen, Wagner, Wehr, Wisselink; Ostpreußen 4: v. Ankum, Belian, Kieschke, Neumann.) 2) **Fortschrittspartei**: 28. (Westpr. 4: Bergenroth, Engel, Wiedwald, Worzewski; Ostpr. 24: Beerbohm, Bender, Bernhardi, Dörk, Donalies, Douglas, Dröse, Elgnowski, Fiedler, Frentzel, Grünhagen, Häbler, Hoppe, Jachmann, Keßler, Larz, Mehlhausen, Regenborn, Rahts, Rudies, v. Saucken-Julienfelde, v. Saucken-Tarputschen, Seydel, Troje.) 3) **Neu-Conservative**: 3. (Westpr.: v. Bismarck, v. Brauchitsch, v. Oven.) 4) **Polen**: 3. (Westpr.: v. Czarlinski, v. Lyskowski, v. Tokarski.) 5) (Clerikale) **Centrum**: 4. (Ostpr.: Borowski, Briese, Gajewski, Marquardt). — Im **vorigen** Abgeordnetenhause waren aus unserer Provinz Nat.-Lib. 13, Fortschr. 15, Neuconf. 5, Polen 7, Clerikale 5 und Altconf. 9.

* Das **Obertribunal** hat durch Erkenntniß den Grundsatz aufgestellt, daß die Vorschrift des § 77 der Gesinde-Ordnung („Reizt das Gesinde die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn und wird in selbigem von ihr mit Scheltworten oder geringen Thätlichkeiten behandelt, so kann es dafür **keine** gerichtliche Genugthuung fordern“) durch das preußische und das deutsche Reichsstrafgesetzbuch weder aufgehoben noch modificirt ist.

* Am 2. Januar 1874 feiert der erste Lehrer an der Schule zu Nassenhuben bei Danzig, **Bentlin**, sein 50jähriges Amtsjubiläum.

* Gestern hielten die hiesigen **Maurer** und Steinhauer eine Versammlung im Gewerbehause ab, welcher Herr **Fink** präsidirte. Herr **Bendmann** hielt zunächst einen Vortrag, in welchem er die Angriffe des Socialdemokraten Grottkau gegen die Gewerk- und Bildungsvereine, gegen Schultze-Delitzsch und Dr. Max Hirsch widerlegte. Er characterisirte das Treiben der Berliner Socialdemokraten, die im Sturmschritt und mit Stöcken bewaffnet in die Versammlungen rückten, um dieselben zu sprengen. Wenn man ihn und seine Partei mit den Berliner Socialdemokraten vergleiche, wie aus einem Bericht der „Danziger Zeitung“ hervorgehe, so müsse er dies als eine Entehrung betrachten und mit Entrüstung zurückweisen. Die Kassen der Gewerkvereine seien einer sehr genauen Controle unterworfen, während bei den Socialdemokraten das Geld von der Centralstelle nach Berlin flösse, wo Präsidenten u. s. w. daraus unterhalten würden. Diese seien darauf angewiesen, Strike's zu organisiren, weil sonst ihre Existenz auf's Spiel gesetzt sei. Verlaufe ein Strike resultatlos, und würden dadurch Tausende von Arbeitern in's Elend gebracht, die Herren Präsidenten hätten keinen Schaden davon. Die Gewerkvereine betrachteten die Strike's nur als das letzte und äußerste Mittel; daß sie es im Nothfalle anwendeten und zu einem glücklichen Resultate führten, habe der Strike der Rostocker Schiffszimmerer bewiesen. — Darauf trat ein hiesiges Mitglied des (social-demokratischen) allgemeinen deutschen Arbeiterbundes auf, und suchte die Socialdemokratie, deren Segnungen er in Schleswig-Holstein Jahre hindurch kennen gelernt hatte, zu preisen. Wie die Rede des Vorredners, so wurde auch diese mit Bravo begrüßt. Herr Bendmann antwortete darauf wieder unter Beifall dem Socialdemokraten. Grottkau habe gesagt, wo die Socialdemokraten in Berlin zur Thüre hereinkämen, da ginge Max Hirsch zum Fenster heraus. Das sei so gekommen: Hirsch wurde von Arbeitern eingeladen, einen Vortrag zu halten, er folgte der Einladung, merkte aber bald, daß es lauter Socialdemokraten waren, die ihn in die Falle gelockt hatten. Bald begann der Scandal, und da habe Herr Hirsch, ein Mann, der das Leben studirt und viele Gefahren ausgestanden habe, sich natürlich nicht dem Aeußersten aussetzen wollen. — Die Wahl von 2 Mitgliedern für das gewerbliche Schiedsgericht wurde noch ausgesetzt. — Darauf wurde die Frage der Bestrafung des **Contractbruches** besprochen. Der Provinzial-Bauverein, ein Bund von Maurer- und Zimmermeistern, der die Gesellen unterdrücken wolle, habe eine Petition an den Reichstag gerichtet mit der Forderung, den Contractbruch criminaliter zu bestrafen. Dies sei eine Ungerechtigkeit gegen die Arbeitnehmer. Hr. Bendmann empfiehlt, diese Frage besonders bei den Reichstagswahlen ins Auge zu fassen, und keinem die Stimme zu geben, der für die Bestrafung des Contractbruches sei. Ein Hr. Wohlert meint, mit den Abgeordneten sei es so eine eigene Sache, man sähe ihnen ins Auge, aber nicht ins Herz; bei der jetzigen Zeit sei es schwer, einen tüchtigen Abgeordneten zu finden. — Für die nächste Zeit wurde eine große **politische Volksversammlung** in Aussicht gestellt.

* Gestern fand die Comitésitzung des **Armen-Unterstützungs-Vereins** im Stadtverordnetensaale statt. Von den eingegangenen 502 Unterstützungsgesuchen wurden 15 abgelehnt und 487 genehmigt. Zur Austheilung an die Armen kommen in den nächsten 5 Wochen: 2235 Brode, 185 ℔. Kaffee, 185 ℔. Cichorien, 1720 ℔ Mehl, 17½ Liter Milch, 2 Kleider, 11 Unterröcke, 13 Paar Hosen, 6 Jacken, 35 Paar Schuhe, 14 Paar Holzpantoffeln, 15 Paar Strümpfe, 38 Hemden 3 Schreibehefte. Die Beschaffungskosten der Lebensmittel belaufen sich auf 374 Rℓ. und der Kleider, welche meistens für arme schulpflichtige Kinder bewilligt sind, auf 114 Rℓ 10 Sgr., also zusammen auf 483 Rℓ 10 Sgr.

-n- **Zoppot**, 5. Decbr. Aus der in No. 8244 der „Danz. Ztg.“ gebrachten Mittheilung über Zoppot dürfte die von dem Correspondenten ausgesprochene Ansicht über die eventuelle **commissarische Vertretung des Amtsvorstehers** wohl vielfach Widerspruch finden. Es wäre eigenthümlich, wenn ein Ort wie Zoppot, dessen Amtsbezirk gegen zwanzig Familien einschließt, die sich einer höheren Bildung erfreuen, keine zum Amtsvorsteher qualificirte Person aufweisen sollte. Wie sollte es wohl möglich werden, die so lange ersehnte neue Kreisordnung durchzuführen, wenn die dazu erforderlichen Kräfte schon in einer solchen Gemeinde fehlten? Wie sollten wohl die Amtsvorsteher in der Kassubei gefunden werden, wo zwar keine Badegäste die Verwaltung erschweren, wohl aber die Arbeiter auf der niedrigsten Bildungsstufe stehen, wo ferner Pfändungssachen, Gesindestreitsachen, Dismembrationen 2c. 2c. ebenfalls die Zeit und Umsicht eines Mannes erfordern, und wo die wenigen hiezu geeigneten Personen noch ihrer Landwirthschaft vorzustehen haben? Wenn die persönliche Liebenswürdigkeit des jetzigen Rentamts-Verwesers, Herrn Banselow, auch allgemein bekannt ist und es ganz natürlich erscheint, daß sein engerer Freundeskreis ihn gern hier behielte, so ist die Besetzung des Amtsvorsteherpostens durch ihn — einen Regierungs-Secretär — doch immer eine commissarische Vertretung und ob dadurch unserm Orte der Segen der neuen Kreisordnung zu Theil würde, mag dem unbefangenen Urtheil der Eingesessenen anheimgestellt bleiben. Zunächst aber hoffen wir, daß es dem Kreistage gelingen wird, aus der Mitte der hiesigen Eingesessenen den geeigneten Mann herauszufinden, was gewiß nicht schwer sein wird; denn wo es fähige Männer giebt, die bereitwillig und freudig das Amt eines Kreistagsvertreters annehmen, kann es an einem befähigten Amtsvorsteher nicht fehlen, so daß nicht als ultima ratio der § 8 der Kreisordnung zur Anwendung gebracht werden darf.

* **Dirschau**, 6. Decbr. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der Stadthaushaltsetat pro 1874 in Einnahme und Ausgabe auf 22,878 Rℓ. 22 Sgr. 6 ₰ festgesetzt.

⁂ **Marienwerder**, 6. December. Den **Oberpräsidenten v. Horn** hat seine Bereisung der Provinz in diesen Tagen auch in unsere Stadt geführt. Sein erster Besuch galt der Königl. Regierung. Nachdem er hier die Geschäfte und Conferenzen erledigt, ließ er sich vorgestern auf dem Rathhause die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten vorstellen, verbreitete sich in einer Ansprache über die brennenden Fragen der Weichselstädtebahn und der Garnison, welche er höheren Orts eifrig gefördert zu haben erklärte, und wandte sich dann an die einzelnen städtischen Vertreter in leutseliger Unterhaltung. Gegen 10 Uhr besuchte er in Begleitung des Beigeordneten Hrn. Wagner die höhere Bürgerschule und wohnte durch zwei Stunden dem Unterrichte in Secunda bei. Darauf conferirte er mit dem Director des Gymnasiums und setzte am Nachmittage seine Reise fort. — Vorigen Sonnabend ereignete sich in unserem Nachbardorf Schäferei eine schreckliche Scene. Drei Arbeiter, welche in einem Schanklokal eingekehrt, geriethen alsbald in Streit. Als der Wirth sie zur Ruhe verwies und, da dies Nichts fruchtete, sie aufforderte, sein Lokal zu verlassen, setzte ihm der Eine unter schrecklichen Drohungen ein Terzerol mit gespanntem Hahn auf die Stirn, während der Andere mit einem Knüttel auf ihn einhieb. Doch gelang es dem Mißhandelten zu fliehen und den Ortsvorsteher mit Gendarmen herbeizuholen. Aber in welchem Zustande fanden sie die Schankstube wieder! Fenster, Thüren, Stühle, Gläser, alles Zerbrechliche war zertrümmert und die Uebelthäter hatten sich mit der Ladenkasse aus dem Staube gemacht. Glücklicherweise gelang es noch an demselben Abende, zweier Diebe, wovon der eine bereits 5 Jahre im Zuchthaus gesessen hatte, habhaft zu werden und in sichern Verwahrsam zu bringen. Man vermuthet, daß der Umstand, daß der Wirth in dieser unsichern Gegend öfter Bestohlenen zu ihrem geraubten Gute verholfen und die Diebe zur Anzeige gebracht, ein Anlaß zu dem Racheacte gewesen sei. Auch in den letzten Tagen wird wieder von verschiedenen Diebstählen und Diebstahlsversuchen in dieser verrufenen Gegend berichtet.

Elbing, 6. Decbr. Seit dem 1. d. Mts. ist die Bahnhofstation Elbing in den preußisch-österreichischen Güter-Verband aufgenommen worden.

— Nach einer der „Thorn. Ztg.“ aus **Culm** zugegangenen Mittheilung waren in der am 4. daselbst anberaumten Generalversammlung der Actionäre der Culmer Creditgesellschaft **T. G. Kirstein u. Co.**, 320 Actien, durch 70 stimmberechtigte Inhaber vertreten, welche einstimmig das **Liquidations-Verfahren** eintreten zu lassen beschlossen. Nach der Bilanz, wie sie bis heute ermöglicht worden, werden von dem sich auf 80,000 Rℓ belaufenden Actien-Capital, vorausgesetzt, daß nicht noch weitere Defecte ermittelt werden, 42,000 Rℓ verfügbar bleiben. Es soll ein Aufruf zur Anmeldung der Ansprüche an die Gesellschaft bis spätestens Ende Januar 1874 erfolgen und wurden

---

burg. Hier beginnt das poetische, neue Verhältniß Faust's zu Helena, in der er sein Gretchen wiederfindet, eine Dichtung von solch berückendem Reize, daß sie allein es verdienen würde, „Faust's“ zweiten Theil für die Bühne nicht verloren gehen zu lassen. Die Scene wird prächtig, reich im Style des prunkliebenden Mittelalters. Die Verschmelzung der griechischen Antike mit der mittelalterlichen Romantik wird auf der Bühne durch äußere Mittel dargestellt. Die prächtige Burg zeigt außer den Thürmen und Zinnen mittelalterlichen Burgstyls, auch griechische Motive, und vor derselben stehen die strahlenden reichgeputzten Ritter und Vasallen, neben den einfachen hellenischen Frauen, die mit ihnen plaudern. Unter einem Baldachin, auf prächtigem Throne sitzen Faust und Helena, einander fest umschlungen haltend, und tauschen Worte der glühendsten Liebe. Der Vorhang senkt sich. Auf dem Rasen schlafend, in einer arkadischen Thalgegend, zeigt die Bühne alle Frauen der Helena und Elfen und Nymphen, die sie umgeben. Eine reizende Musik läßt das Bild einige Augenblicke lang mit vollem Eindrucke genießen. Phorkyas, der verkleidete Mephisto, weckt die Mädchen und erzählt ihnen, daß dem Faust und der Helena ein Sohn geboren sei, der, von Minute zu Minute wachsend, bereits in den Laubgängen tändelt und die Eltern durch seinen Uebermuth beben macht. Wir erkennen in Euphorion, diesem Wunderknaben, den Homunculus, das Kind Gretchen's, das vor Faust's Augen, indem es sich vom Felsen hinunterstürzt, zum zweiten Male stirbt. Mit der luftigen, durchgeistigten Gestalt des Wunderknaben versinkt auch Helena für alle Zeiten, und Faust bleibt einsam zurück. Im Hintergrunde wirft Phorkyas den Weiberrock von sich und steht im rothen Kleide, hämisch grinsend, vor seinem betrogenen Opfer.

Im vierten Acte wird der Höhepunkt des Lebens unseres Faust und zugleich der des Stückes überschritten. Er hat schlimme Erfahrungen gemacht; alle seine Ideale wurden von dem Dämon, der neben ihm einherschritt, zerrissen, vernichtet. Faust wird practisch; er will sich am materiellen Leben betheiligen. Auch mit Mephisto sind Wandlungen vorgegangen. Sein Humor geht ihm aus, er wird mißtrauisch, ängstlich. Diese Seele, der er ein Menschenleben lang aufgelauert, droht ihm zu entrinnen. Wenn Faust ein bürgerlich arbeitsames Leben beginnt, dann hat der Teufel das Spiel verloren. Wir sehen ihn dem Faust Vorschläge machen, aus denen der Pferdefuß deutlich hervorblickt. Der Kaiser ist in großer Noth, durch der Pfaffen Falschheit ist ein Gegenkaiser ihm entstanden. Mephisto schickt unter angeblicher Oberleitung Faust's seine schwarzen Schaaren in den Kampf, und zum Lohne erhält der nominelle Sieger Land, das er dem Meeresstrande abgewinnen wird. Nicht durch der Hände Arbeit also, sondern durch der Geister Hilfe hat Faust auch jetzt seine Habe errungen, mehr denn je ist er dem Teufel verschrieben. Jetzt gewährt uns das Drama einen Einblick in die Beziehungen zwischen Kaiser und Bischof. Mit köstlichem Humor und bewundernswerther Feinheit ist der Kirche Habgier und Falschheit geschildert. Weil der Sieg mit Hilfe der Bösen errungen wurde, soll der Kaiser große Strecken Landes der Kirche schenken. Der Kaiser sträubt sich erst; mit großem Widerwillen bewilligt er den Theil und dann das Ganze. Da macht Faust seinen Antheil geltend, und es werden ihm Ländereien bewilligt, die erst gewonnen werden müssen. Flugs ist die Kirche aber wieder da und fordert daraufhin eine Capelle. Das Widerstreben des Kaisers in dieser ganzen Scene ist mit großer innerer Wahrheit geschildert.

Faust wird alt; Jahrzehnte mögen vorübergegangen sein, seitdem er dem Kaiser das Stückchen ungeborenen Landes abgebettelt. Gebeugt, mit schneeweißem Haar, den Stock in der Hand, schreitet er auf seinem Besitzthume einher. Mephisto ist nicht von seiner Seite gewichen. Da Faust ein großer Herr geworden, ist es nur billig, daß Mephisto zum Arbeiter, zum Knecht herabgesunken. Auch ihm sieht man das Alter an. Das lange Warten wird ihm zu viel. Er facht in Faust's Seele die Herrschbegierde an, um das Maß endlich voll zu haben. Ein alter Küster wohnt in der Strandcapelle. Diese Capelle stört den eigensinnigen, im hohen Alter nur noch starrköpfiger gewordenen Mann. Mephisto soll den armen Küster zu einem Tausch bewegen; er zieht aber mit Mord und Brand über ihn her, und vor den Augen des schwach gewordenen Faust sinkt die Capelle in Asche zusammen. Jetzt ist das Maß, auf das der schlaue Teufel so lange gewartet, endlich voll. Das Schicksal des geplagten Mannes soll sich bald erfüllen. Kaum ist die Stätte des armen Mannes leergebrannt, da kommen die grauen Weiber. Die Noth, der Mangel, die Schuld dringen nicht zu Faust hinein. Die Sorge schlüpft jedoch durch's Schlüsselloch und kämpft mit ihm, bis er unterliegt. Erst raubt sie ihm das Augenlicht, dann verwirrt sie seinen Verstand. Er selbst giebt den Auftrag, einen Graben zu machen; man macht ihm sein Grab. Vor der Leiche beginnt ein überwältigender Schlußeffect: der Kampf des Teufels um des armen Sünders Seele. Lemuren und Dickteufel, gräulich gehörnte Geister umschreiten mit phantastischen Geberden das noch offene Grab. Mephisto treibt sie an; er flucht, er schimpft, er sucht, er hascht, um die entflogene Seele für sich zu fangen; er sieht sich von einer höheren Macht überwältigt. Von Oben herab dringt eine Engelsschaar herein, immer näher, bis dicht ans Grab heran, den ganzen Raum der Bühne füllend. Unter fortwährender Thätigkeit des Orchesters streuen die Engel Blumen und singen einen milden Chor. Immer weiter müssen die schwarzen Gesellen weichen; Hand an Hand ziehen die Lichtgestalten an der Leiche vorüber, bis sie sie ganz umstellt haben. Mephisto wüthet. Seine angeborne Lüsternheit läßt ihn den rechten Augenblick versäumen, und bald ist er ein betrogener Mann. Immer fort und immer lieblicher ertönt der Chorgesang der Engel, die ganze Bühne ist voll von Lichtgestalten und Blumen. Hier ist der Musik und der scenischen Anordnung eine große Aufgabe gestellt; sie lösen sie beide auf das befriedigendste. Unter dem erhebenden reinigenden Gesange wird Faust's Seele von den Engeln in den Himmel weggeführt, Mephisto geht allein und beschämt fort. Nun beginnt das kurze Nachspiel. Seraphische Chöre singen der Jungfrau Lob, unten vor dem Gnadenbilde an der Capelle beten und singen Chöre der Mönche, die Büßerin Margarethe erscheint gereinigt unter der Seligen Schaar. Zum Schlusse schwebt die Mater gloriosa, eine hehre Lichtgestalt, die den ganzen Bühnenraum beleuchtet, langsam einher, und anbetend singen alle Chöre zusammen: „Das Unbeschreibliche, hier ist es gethan, das ewig Weibliche zieht uns hinan.“

Das ist das Drama nach Wollmann's Einrichtung. Ich erzählte, sagt der Referent der „N. fr. Pr.“, ausführlich, nicht was der Dichter zu seinem eigenen Zwecke geschaffen, sondern was ich auf der Bühne gesehen, was also vollkommen darstellbar ist. Ich halte nach dem empfangenen Eindrucke ganz entschieden dafür, daß von Goethe's „Faust“ der zweite Theil aufführbar ist.

schließlich in der von 3—7 Uhr Abends dauernden Berathung die Herren Kaufmann A. Ruhemann und Rentier H. Gehrmann zu Liquidatoren ernannt.

-g- Aus dem Kreise Pr. Stargardt, 5. Dec. In dem Dorfe O. war vor Kurzem der Sohn eines Besitzers mit dem Umreißen eines Brachackers beschäftigt, als der Pflug plötzlich am Weitergehen behindert wurde. Anfangs glaubte der junge Mensch, das Hinderniß bestände in einem Steine, doch gar bald bemerkte er, daß es ein topfartiges Gefäß sei. Schnell stieg in ihm der Gedanke auf er habe einen Topf mit Geld gefunden. Er eilte nach Hause und theilte der Mutter das frohe Ereigniß mit. Spaten und Hacke wurden schnell vorgesucht und ohne von dem Funde dem Nachbarn etwas mitzutheilen, begaben sich beide zur Glücksstelle und in kurzer Zeit war der Topf blosgelegt. Aber nicht Geld enthielt derselbe, wie gehofft, sondern nur Erde; der junge Mensch hatte eine Aschenurne blosgelegt. Um dem Unwillen über die Enttäuschung Luft zu verschaffen, wurde das Gefäß vollständig zertrümmert, ebenso erging es den später vorgefundenen, so daß es, nachdem die Sache bekannt geworden, unmöglich war, etwas Bestimmtes über die Form ꝛc. festzustellen. — Die Betheiligung an den kirchlichen Wahlen ist in dem Kirchspiele Pr. Stargardt eine sehr geringe. Von ca. 1200 Wahlberechtigten haben sich nur 180 gemeldet.

⌓ Schwetz, 5. Dezbr. Am 17. d. wird ein Kreistag hier abgehalten. Der Kreisausschuß stellt folgende Anträge: Von den pro 1873 überwiesenen Dotationsgeldern sollen 2000 Thlr. für die nothwendigen ersten Einrichtungen der Bureaux der Amtsbezirke reservirt, der Rest aber zum Bau eines Kreishauses bestimmt werden. Zu diesem letzteren Zwecke wird anheimgestellt, eine zu diesem Behufe erwählte Commission oder den Kreisausschuß zu ermächtigen, einen Bauplatz in Schwetz zu kaufen und einen Kostenüberschlag nebst Zeichnungen zu beschaffen, über die Aufbringung der weiter erforderlichen Kosten aber den Beschluß bis zur Feststellung der nothwendigen Gesammtsumme auszusetzen. Rücksichtlich der Vertheilung und Verwendung der Dotationssumme pro 1874 wird vorgeschlagen, 2000 Thlr. als Pauschquantum für Kreisausschußkosten auf den Etat zu setzen und von dieser Summe 600 Thlr. für den Kreisausschuß-Secretär, 200 Thlr. für den Landrath als Pauschquantum für Heizung, Beleuchtung, Local und Schreibhilfe im Kreisausschußbureau, und 60 Thlr. für den Kreisboten zu fixiren, den Restbetrag mit 1140 Thlr. aber für Druckkosten, Schreibmaterialien, Diäten und Reisekosten zu bestimmen. Zur Besoldung der commissarischen Amtsvorsteher sind ferner 1550 Thlr. erforderlich und der Rest mit 3838 Thlr. bleibt zur Vertheilung der Amtsbezirke. Von diesen haben 2 keinen Anspruch auf antheilige Dotationsgelder und von den verbleibenden 40 Bezirken sollen die Amtsunkosten für 15 Bezirke auf 200 Thlr., für 18 Bezirke auf 250 Thlr., für 7 Bezirke auf 300 Thlr. festgesetzt werden Von diesen Beträgen sind je 50 Thlr. für die Anstellung eines Amtsdieners zu berechnen und aus dem Restbetrage hat der Amtsvorsteher die Portogebühren und sonstigen Dienstunkosten zu bestreiten. Von der Anstellung eines Syndikus wird einstweilen Abstand genommen.

* Aus dem Kreise Conitz wird der „Germ." geschrieben, daß ein Gutsbesitzer R. auf St. seinen Arbeitern folgenden Paragraphen in den Contract „hineingeschmuggelt" hat: „Bei etwaigen Wahlen muß der Arbeiter demjenigen die Stimme geben, welchen der Herr ihm bezeichnet." (Wir hoffen, daß diese Mittheilung unrichtig ist. Eine Aufklärung wäre aber dringend zu wünschen. Denn jenes Verfahren würde nicht allein verwerflich sein, sondern auch gegen das Strafgesetzbuch verstoßen.)

Strasburg, 4. Decbr. In voriger Woche traf der Privatförster des Dominiums Cielenta, Namens Brehmer, einen Mann in der Forst, als derselbe Raffholz aufsammelte. Beim Anblick des Försters suchte der Mann das Weite, ohne auf dessen Zuruf zu achten. Der Förster schickte ihm nun eine Schrotladung nach und der Flüchtende stürzte, durch den Schuß zu Tode getroffen, darnieder. Es war der Altsitzer Borowski aus Laszewo. Der Tod des Mannes ist inzwischen eingetreten, und da anscheinend ein widerrechtlicher Gebrauch der Waffe stattgefunden hat, ist der Förster zur Haft gebracht worden. (G.)

* Professor Dr. Krüger in Innsbruck ist zum ordentlichen Professor der juristischen Facultät in Königsberg ernannt.

— Die russischen Bahnen, welche auf die preußische Ostbahn münden, haben Ordre erhalten, während acht Tagen keine Güter nach Preußen anzunehmen, da der Güterandrang in Eydtkuhnen so groß ist, daß die angehäuften Massen nicht fortgeschafft werden konnten.

* Dem Staatsanwalt v. Plehwe in Memel ist die Erlaubniß zur Anlegung des ihm vom Kaiser von Rußland verliehenen St. Annen-Ordens 3. Classe ertheilt worden.

Gumbinnen, 4. Decbr. Wie die „Pr. L. Z." mittheilt, ist in dem zum K. Forstrevier Eichwald gehörigen Forstbelauf Pötschkehnen am 2. d. M., Nachmittags 4 Uhr, ein unbekannter Wilddieb durch den Hilfsjäger Fuchs erschossen worden. Die Section und Obduction der Leiche findet am heutigen Tage statt.

γ Bromberg, 5. Decbr. Heute Nachmittag fand hier eine Versammlung von Wählern der Stadt und des Kreises Bromberg zur Besprechung über die bevorstehende Wahl zum Reichstage unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Boie statt. Die Stadt und der Kreis Bromberg haben zusammen einen Abgeordneten zu wählen. Als Candidaten wurden aufgestellt: unser bisherige Reichstagsabgeordnete Kaufmann Eggert in Hamburg (ein geborner Danziger) und der Rittergutsbesitzer Wehr auf Kensau, der den Kreis Conitz jetzt im Abgeordnetenhause vertritt. Es wurde ein Comité von 9 Personen mit dem Rechte der Cooptation gewählt, welches die Wahlangelegenheiten leiten soll und dasselbe zunächst ersucht, zum 20. d. M. die Wähler zu einer Versammlung hier nach Bromberg einzuladen, in welcher die beiden Candidaten gehört werden sollen.

—w— Lauenburg i. P., 5. Decbr. Zu Stadtverordneten sind hier bei reger Betheiligung wiedergewählt: die Herren Maurermstr. A. Olszewski, Schlossermstr. H. Schmalz, Sanitätsrath Dr. de Camp, Kaufleute J. Berliner und Hetebrig und neugewählt die Herren Kaufmann D. Stein, Rentier Maduch und Schuhmachermeister H. Zielke.

Zuschrift an die Redaction.

Es wäre zu wünschen, daß die Betheiligten auf sämmtlichen Stationen der Königl. Ostbahn es jedes Mal zur öffentlichen Kenntniß brächten, wenn auf Verlangen, leere Waggons behufs Beladung herzugeben, solche aus Mangel an Waggons von den verschiedenen Stationen der Kgl. Ostbahn abgelehnt werden, und wo möglich unter Angabe der Zahl der erbetenen und nicht erhaltenen leeren Waggons. G.

Vermischtes.

Stettin, 4. Decbr. Der frühere Landrath des Randower Kreises, später Regierungsrath in Hildesheim, v. Stavenhagen, ist mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast nach Amerika übergesiedelt.

— Aus Breslau, wo die Canalisationsfrage jetzt auch auf der Tagesordnung steht, wird ein eigener Versuch zur Verwerthung der Fäcalien mitgetheilt. Ein Chemiker, sagt er, habe Fäcalstoffe in die Retorte gesteckt und es sei ein Leuchtgas gewonnen worden, welches das der städtischen Gaswerke bedeutend überragt; der Rückstand habe ein vorzügliches, geruchloses Dungmittel geliefert, und außerdem sei Oel und Theer als Nebenproduct erzielt worden. Es sei, da sich die Excremente durch die Behandlung in der Retorte sehr zusammendrängen, gar nicht schwer, die 170,000 Pfund der ursprünglichen Masse in zwei Tagen auf ein paar Wagen überall hinzuschaffen, wo man danach begehrt. Die Verkohlung der Excremente befreie die Stadt von den verpestenden Auswurfstoffen und hebe alle Uebelstände. Redner zeigte in verschiedenen Proben die Restbestände der verkohlten Exkremente vor. Dieselben erwiesen sich vollkommen geruchlos. In pulverisirter Form gleichen sie dem gewöhnlichen Holzkohlenpulver. In den Beständen zeigten sich schwerere Stückchen, welche sich als Metall herausstellten. Auf dem Probirstein steht es wie Gold, mit Kupfer vermischt giebt es Rothgold; zu 20, 30% mit reinem Golde vermischt, wurde das Ganze von den Goldarbeitern noch immer für rein gehalten, das harte Platina schmolz sofort in ihm. Redner berichtete sodann über die Untersuchungen, welche er in Bezug auf die Bestimmung dieses Metalls und um auf die Entdeckung seiner Spur zu kommen, gemacht habe.

Bern, 3. Decbr. In Dilsberg ist Decan Vautrey, einer der abgesetzten jurassischen katholischen Geistlichen, verhaftet worden. Derselbe ist angeklagt, einen werthvollen Edelstein, welcher den Bestandtheil einer Monstranz bildete und ein Vermächtniß war, entwendet und in Paris verkauft zu haben. Decan Vautrey soll der That eingeständig sein, aber behaupten, er habe das gelöste Geld zu anderen Anschaffungen für die Kirche verwendet, wozu er, wenn dies auch wahr sein sollte, durchaus nicht berechtigt war; im Uebrigen soll er auch nicht nachweisen können, was er angeschafft haben will.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 6. Dezember. Angekommen 5 Uhr Abends.

		Crs. v. 5.			Crs. v. 5.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	91⅞	91⁶/₈
December	88²/₈	88⅛	Wstp. 3½% Pfdb.	80²/₈	80⅝
April-Mai	86²/₈	86⁴/₈	do. 4% do.	90²/₈	90²/₈
do. gelb	85	85²/₈	do. 5% do.	104	104
Rogg. fester,			Danz. Bankverein	65	66
December	64⅛	63⅝	Lombardenſer.Cp.	103	103⁴/
April-Mai	64⅛	63⅝	Franzosen .	199²/₈	198⁴/₈
Mai-Juni	63⁶/₈	63⅜	Rumänier . .	33⅞	34
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92⅝	92⁴/₈
Dcbr.-Jan.			Oester. Creditanſt.	137²/₈	136²/₈
pr. 200℔.	9⁹/₂₄	9¹⁰/₂₄	Türken (5%)	44⁴/₈	44⁴/₈
Rüböl Ap.-Mai	21⅙	20 11/12	Oest. Silberrente	65²/₈	65⁴/₈
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	81²/₈	81²/₈
December	21 8	21 5	Oester. Banknoten	88⅛	88 5/16
April-Mai	21 3	20 29	Wechſelcrs. Lond.	6.21²/₈	6.21⅛
Pr. 4½% conſ.	105⁴/₈	105⁴/₈			

Belgier Wechsel 79¼.

Frankfurt a. M., 5. Dez. Effecten-Societät. Creditactien 238¼, Franzosen 346¾, Lombarden 180¼, Darmstädter Bank 394¼, Franz-Joseph-Bahn 222

Hamburg, 5. Dezember. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. Dezember 126℔. 1000 Kilo 237 Br., 236 Gd., pr. Dezbr.-Januar 126℔. 237 Br., 236 Gd., pr. Januar-Febr. 126℔ 240 Br., 238 Gd., pr. April-Mai 126℔. 262 Br., 261 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., pr. Dezbr.-Januar 195 Br. 194 Gd., pr. Januar-Febr. 195 Br., 194 Gd., pr. April-Mai 196 Br., 195 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 61½, pr. Dezbr. —, pr. Mai 1874 pr. 200 ℔. 65. — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100% pr. Dezbr. 54¼, pr. Dezbr.-Januar, pr. Jan.-Febr. u. pr. April-Mai 53½. — Kaffee sehr angenehm, Umsatz 3000 Sack — Petroleum behauptet, Standard white loco 13,40 Br., 13,30 Gd., pr. Decbr. 13,30 Gd., pr. Januar-März 13,50 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 5. Dezember. Petroleum, Standard white loco 13 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 5. Dezember. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. März 386. — Roggen loco unverändert, pr. März 255½, pr. Mai 245½. — Raps pr. April 380 fl. — Rüböl loco 34¾, pr. Mai 36½, pr. Herbst 38½. — Wetter: Trübe.

London, 5. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Hafer williger, übrige Getreidearten bei schleppendem Umsatz zu unveränderten Preisen. Weißer englischer Weizen 63—67, rother 60—63, hiesiges Mehl 48—57 s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 62,400, Gerste 9180, Hafer 68,600 Orts.

London, 5. Dezember. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 5% Ital. Rente '61. Lombarden 15 5/16. 5% Russen de 1871 96½. 5% Russen de 1872 96⅝. Silber —. Türk. Anleihe de 1865 46 11/16. 6% Türken de 1869 56½. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 92⅝. Oesterreichische Silberrente 65⅝. Oesterreichische Papierrente 61½. — In die Bank flossen heute 91,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 6, 25¾. Hamburg 3 Monat 20, 58. Frankfurt a. M. 119⅞. Wien 11, 72. Paris 25, 72. Petersburg 31¼.

Liverpool, 5. Dezbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅞, middling amerikanische 8½, fair Dhollerah 5¾, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 4¾, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4, fair Broach 5¾, new fair Oomra 6, good fair Oomra 6 5/16, fair Madras 6, fair Pernam 8¾, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅜. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 8 5/16 d. — Unverändert.

Paris, 5. Dec. (Schluß-Course.) 3% Rente 58,85. Anleihe de 1871 93, 05. Anleihe de 1872 93, 20. Italienische 5% Rente 61, 85. Italienische Tab.-Actien 772,50. Franzosen (gest.) 755, 00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 387,50. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 47, 35. Türken de 1869 296, 25. Türkenloose 116, 00. — Träge.

Paris, 5. Dezember. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Dezember 38, 25, pr. Januar-April 39, 00. Mehl weich., pr. Dezember 86,00, pr. Januar-Februar u. pr. Januar-April 86, 25. — Rüböl ruhig, pr. Dezember 83, 75, pr. Januar-April 85, 50, pr. Mai-August 88, 50. — Spiritus ruhig, pr. Dezember 73, 50. — Wetter: Schnee.

Newyork, 4. Dez. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108, Goldagio 8⅞, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 112⅝, do. 5% fundirte 109½, ⁵/₂₀ Bonds de 1887 117, Eriebahn 45⅞, Central-Pacific 93. — Höchste Notirung des Goldagios 8⅞, niedrigste 8½. — Waarenbericht. Baumwolle in New-York 16½, do. in New-Orleans 16, Petroleum in Newyork 13¾, do. in Philadelphia 13¼, Mehl 7 D. 05 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 61 C., Kaffee 21½, Zucker 8. — Getreidefracht 12½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6 Decbr.

Weizen loco niedriger, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132 133℔ Thlr.	91-93 Br.	80-90 Thlr. bez.
hochbunt	129 132℔.	„ 88-91 „	
hellbunt	128 130℔	„ 87-90 „	
bunt	126 130℔	„ 86-90	
roth	128-135℔	„ 82-86 „	
ordinair	120-128℔	„ 70-80 „	

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 86½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. December 86½ Thlr. Br., pr. April-Mai 86½ Thlr. Br.

Roggen loco ruhig, pr. Tonne von 2000℔ 120℔. 60 Thlr., 124℔. 61½, 60⅝ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 59½ Thlr. bz., 59 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 101/2℔. 52 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ weiße Koch- 54 Thlr.

Wicken loco pr. Tonne von 2000℔ 40½ Thlr.

Hafer loco pr. Tonne von 2000 ℔ 51 Thlr.

Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 19⅝ Thlr.

Petroleum loco pr. 100℔ ab Neufahrwasser 4⅜ Thlr.
Auf Lieferung pr. Januar 4⅝ Thlr.

Steinkohlen pr. 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Kahnladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Thlr., schottische Maschinenkohlen 28½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 21½ Br., 6. 21½ gem. Amsterdam 10 Tage 141½ Gd., do. 2 Mon. 140 Gd. Paris 10 Tage 80½ gem. Belgische Bankplätze, 10 Tage 80 Gd. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105½ gem. 3½% Preußische Staats-Schuldscheine 91⅝ Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftl. 80½ Gd., 4% do. do. 90 Gd., 4½% do. do. 99½ Br., 99⅝ gem. 4% Danziger Bank-Verein 66 Gd. 5% Danz. Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Geld. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 96½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. December 1873.

Getreide-Börse. Wetter Schneeluft bei kälterer Temperatur. Wind: West, Nachts heftiger Sturm aus Süd-West.

Weizen loco war am heutigen Markte in recht flauer Stimmung und sind nur 250 Tonnen zu 1 Thlr. pr. Tonne billigeren Preisen als gestern verkauft worden. Bezahlt ist für Sommer- 125℔. 80, 81 Thlr., 128/9℔. 81½ Thlr., 130℔ 83 Thlr., 133℔ 84 Thlr., 135/6℔., 81½ Thlr., bunt 124/5℔ 83 Thlr., hellbunt 126℔. 85½ Thlr., 126℔. 86 Thlr., 126/7℔. 87 Thlr., hochbunt und glasig 133℔ 90 Thlr. pr. Tonne. Termine flau, 126℔. bunt December 86½ Thlr. Br., April-Mai 86½ Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔ bunt 86½ Thlr.

Roggen flau, 120℔. 60 Thlr., 124℔. 61½, 60⅝ Thlr., 125℔. 61½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 50 Tonnen. Termine flau. 120℔. April-Mai 59½ Thlr. bezahlt. Regulirungs-Preis 120℔ 60 Thlr. Gekündigt Nichts. — Gerste loco kleine 101/2℔. 52 Thlr. pr. Tonne. — Erbsen loco Koch- 54 Thlr. pr. Tonne bezahlt — Hafer loco zu 51 Thlr. verkauft. — Wicken loco brachten 40½ Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco 19 11/12 Thlr. bezahlt.

Danzig, 28. December.

≶ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über vorherrschend trübes und feuchtes Wetter und sind bis jetzt keine Anzeichen für einen nahen Schluß der Schifffahrt vorhanden. Die Weizenzufuhren zu unserem Markte waren sowohl zu Wasser als per Eisenbahn äußerst klein und fanden zu ca. 1 Thlr. pr. Tonne höheren Preisen ziemlich bereitwillige Aufnahme, meistens zur Deckung früherer Verschlüsse, da ungeachtet der Festigkeit im Auslande Offerten zu unseren gegenwärtigen Preisen äußerst schwer zu placiren sind. — Bei einem Umsatze von ca. 2200 Tonnen bezahlte man: bunt 123, 127, 129℔ 83, 85, 85½ Thlr., hellbunt 124, 126/7, 130℔. 85½, 86½. 87 Thlr., hochbunt und glasig 128, 131/2℔. 88, 90 Thlr., extra fein 132, 133℔. 92½, 93 Thlr., weiß 123, 125, 127℔. 87, 89, 91½ Thlr. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 87 Thlr. gehandelt.

Roggen hat in dieser Woche einen weiteren erheblichen Preisdruck erfahren, da das Angebot die Nachfrage der Consumtion bedeutend überstieg und nach auswärts unsere Preise keine Rechnung gaben. Bei einem Umsatze von ca. 200 Tonnen bezahlte man zuletzt 120, 123, 126℔. 60, 61, 62 Thlr. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 64, 63½, 63, 62½, 62, 61 Thlr. Auf Lieferung pr. April-Mai 61½, 61, 60 Thlr. gehandelt. — Kleine Gerste 101/2, 103/4, 111℔. 52, 54½, 55½ Thlr., große do. 110, 112℔, 60, 61 Thlr..

Erbsen nach Qualität 52—53½ Thlr. grüne 53 Thlr., Victoria 69 Thlr. — Wicken 40 Thlr. — Bohnen 52 Thlr. — Hafer nach Qualität 50, 52 Thlr. — Leinsaat 70 Thlr. — Rübsen nach Qualität 77—79 Thlr. bezahlt. — Von Spiritus wurden während der Woche ca. 70,000 Liter zugeführt, die zu 20⅓, 20¼, 20⅙, 20, 19⅝ Thlr. pr. 100 Liter à 100% Nehmer fanden.

Productenmärkte.

Berlin, 5. Decbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—93 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. December 87⅞—88½ Thlr. bz., pr. April-Mai 86⅝—86½ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 86½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 61—70½ Thlr. nach Qualität gefordert, pr. December 63⅞—63⅝ Thlr. bz., pr. December-Januar 63⅞—63½ Thlr. bz., pr. Januar-Februar 63⅞—63⅝ Thlr. bz., pr. Frühjahr 63⅞—63⅝ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 63½—63¾—63⅝ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 63½—⅛—⅛ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 58—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—58 Thlr. nach Qualität gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 61—69 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 56—60 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12½—11⅝ Thlr. No. 0 u. 1 11½—10⅝ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅝—10½ Thlr., No. 0 u. 1 9⅝—9½ Thlr., pr. December 9 Thlr. 26½—27½ Sgr. bz., pr. December-Januar 9 Thlr. 19 Sgr. bz., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 16½—17—16½ Sgr. bz., pr. April-Mai 9 Thlr. 13—13½ Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18⅝ Thlr. bz., pr. December 18⅝ Thlr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar do., pr. April-Mai 20 11/12 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 21⅙—21¼ Thlr. bz. — Leinöl loco pr. 100 Kilogramm incl. Faß 24 Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10 Thlr. bz., pr. December 9¹¹/₂₄—⅜—5/12 Thlr. bz., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 9⅝ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100%=10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 20 Sgr. bz., mit Faß pr. December 21 Thlr. 8—4—6 Sgr. bz., pr. April-Mai 20 Thlr. 28 Sgr. — 21 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 21 Thlr. — 21 Thlr. 4 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 12—14 Sgr. bz., pr. Juli-August 21 Thlr. 26 Sgr. bz.

Stettin, 5. December. Weizen pr. December 83, pr. Frühjahr 85½. — Roggen pr. December 61¾, pr. December-Januar —, pr. Frühjahr 61½, pr. Mai-Juni 61½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. December —, pr. December-Januar 18¾, pr. Frühjahr 19 11/12, pr. Herbst 21. — Spiritus loco 21 5/12, pr. December 20⅞, pr. Frühjahr 20⅝, pr. Mai-Juni 20⅞ bez. — Petroleum loco 4⅜ Thlr. Br., Regulirungspreis 4⅜ Thlr. December 4¾ Thlr. bez., December-Januar 4½—¹⁷/₂₄ Thlr. bez, Januar 4¾ Thlr. bez. u. Br., Januar-Februar 4⅞ Thlr. Br. — Schmalz, amer. Wilcox loco 15 Thlr. bez., Moses in Centner-Fässern 15½ Thlr. bez. — Hering, Schott. crown fullbrand 15 Thlr. tr. bez., Februar 15½ Thlr. tr. bez, Ihlen 9⅝ Thlr. tr. bez, 10 Thlr. Br., kleine Schotten 10 5/12—⅛ Thlr. tr. bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 5. December. Wind: W.

Angekommen: Albrecht, Paul Gerhard, Suttonbridge, Kohlen. — Gronwaldt, Rosa, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Petterson, Göthekanal (SD.), Carlskrona, Ballast.

Den 6. December. Wind: NNW.

Angekommen: Trautwein, Victoria, Hull; Suhr, Friedchen, Grimsby; beide mit Kohlen.

Ankommend: Bark „Adolph Werner", 1 Dampfer (nach der Bucht gehend).

Thorn, 5. Decbr. — Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll. Wind: W. — Wetter: regnigt und stürmisch.

Stromab:		Ctr.	℔.	
Gajewski, Fogel, Secien, Thorn,	1 Kahn,	912	—	Rogg.
Engelhard, Glaß, Wyszogrod, Bromberg,	1 do.,	553	—	do.
Ulawski, Askanas, Plock, do.,	1 do,	845	12	do.
Bensch, Maierczek, do., do,	1 do.,	1146	—	do.
Sawatzki, ders., do., do.,	1 do.,	1105	43	do.
Grajewski, Schönwitz, do., do.,	1 do.,	856	80	do.

Parneß, Baumgold, Tomschitz, Schulitz, 5 Tr., 20,000 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

5	4	336,87	+ 4,8	SW., heftig, bezogen.
6	8	335,21	+ 2,0	W., Sturm, bewölkt.
	12	336,23	+ 2,8	SW., heftig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 5 December 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105½
Pr. Staats-Anl.	4½	101½
do. do.	4	98½
Staats-Schuldsch.	3½	91¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	119¾
Danzig. Stadt-Ob.	5	100
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	92½
do. do.	4½	100¼
Pommer. Pfdbr.	3½	80½
do. do.	4	90½
do. do.	4½	100⅛
Posensche neue do.	4	90
Westpreuß. Pfdbr	3½	80⅝
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99⅛
do. do.	5	104
do. neue	4	90
do. do.	4½	99⅛
Pomm. Rentenbr.	4	95½
Posensche do.	4	94¼
Preußische do.	4	95
Bair. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	110½
Cöln-Md. Präm.-A.	4	112⅞
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅛
Köln-Md. Pr.-Sch.	3½	92⅞
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53
Lübecker Pr.-An.	3½	51½

Oldenburg. Loose	3	37½
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	98½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¼
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	4	89¼
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	84
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	99
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61½
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅝
do. Loose 1854	4	93
do. Cred.-L. v. 1858	—	110
do. Loose v. 1860	5	92
do. Loose v. 1864	—	82½
Ungar. Eisenb.-An.	5	71¼
Ungarische Loose	—	47½
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	95½
do. do. Anl. 1859	3	65¾
do. do. Anl. 1862	5	95⅞
do. do. von 1870	5	96½
do. do. von 1871	5	95
do. do. von 1872	5	95½
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80½
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	92¾
do. Präm.-A. 1864	5	133½
do. do. von 1866	5	131¼

Ruß. Bod. Cred. Pfd.	5	87¾
do. Central- do.	5	81
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	79½
Pol. Certific. Lit. A.	5	93½
do. Part.-Oblig.	4	105
do. Pfd. 3. Em. S.-R	4	75½
do. do. do. do.	5	75
do. Liquidat.-Br.	4	64
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅞
do. 4. Serie	6	98½
do. Anl. p. 1885	6	100¼
do. 5% Anl.	5	98¾
do. do. p. 1881	6	102¾
Italienische Rente	5	59⅞
do. Tabaks-Act.		604
do. Tabaks-Obl.	6	92⅛
Französische Rente	5	92¼
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78½
Rumänische Anleihe	8	100
Türk. Anl. v. 1865	5	44½
Türk. 6% Anleihe	6	56⅛
Türk. Eisenb.-Loose	3	114⅛

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	33	1
Bergisch-Märk.	4	109½	6
Berlin-Anhalt	4	168½	17
Berlin-Dresden .	5	60¾	5
Berlin-Görlitz	4	100	3½
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	197¾	12
Berlin. Nordbahn	5	27¾	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	122½	8
Berlin-Stettin	4	159¾	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	104¾	7½
Köln-Minden	4	151¾	9⁷/₂₀
do. Lit. B.	5	108⅛	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	25	0
do. St.-Pr.	6	61½	6
Halle-Soran-Gub.	4	41⅜	0
do. St.-Pr.	5	63¼	0
Hannov.-Altenbek	5	47⅛	5
do. St. Pr.	5	70	5
Kohlfurt-Falkenb. .	5	78½	5
Märkisch-Posen	4	42⅛	0
do. St.-Pr.	5	68¼	0
Magdeb.-Halberst.	4	132	8½
do. St.-Pr.	3½	80¾	3½
Magdeb.-Leipzig	4	262½	14
† do. Lit. B.	4	95¾	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	47	5
Nordhausen-Erfurt	4	67½	4
do. St.-Pr.	5	53	0
Oberschl. A. u. C.	5	187½	13⅜
do. Lit. B.	3½	167½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	3½	34⅜	0
do. St.-Pr.	4	68½	0
Pomm. Centralbhn.	5	14¾	5
Rechte Oderuferb.	5	124½	6
do. St.-Pr.	5	124⅛	6
Rheinische	4	146⅛	9⅜
Rhein-Nahe	4	26⅛	0
† Stargard-Posen	4½	100½	4½
Thüringer	4	135½	9
Tilsit-Insterburg	5	59	1½
Weimar-Gera gar	4½	75	4½
do. St.-Pr.	5	59	5
Baltische Eisenb.	3	52½	3
Brest-Grajewo	5	26⅝	5
Brest-Kiew	5	53⅛	5
†Galiz. Carl-L.-B.	5	99¼	7
Gotthardbahn	6	102¾	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	70	5
Lüttich-Limburg	4	19½	—
Oester.-Franz. St.	5	199⅛	10
† do. Nordwestb.	5	116⅜	5
do. B. junge	5	69¾	5
†Reichenb. Pardb.	4	65⅛	4½
Rumänische Bahn	5½	34	3⅜
†Russis. Staatsb.	5	95½	5½
Südösterr. Lomb.	5	104¼	4
Schweiz. Unionb.	4	14½	0
do. Westb.	4	39⅛	1⅜
Warschau-Wien	5	82⅛	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100½
†Kaschau-Oderbg.	5	74⅛
†Kronpr. Rud.-B.	5	84
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	305
†Südöst.-B. Lomb.	3	245¾
†Südöst. 5% Oblig.	5	85⅜
†Oester. Nordwestb.	5	89⅜

do. do. B. Elbethal	5	68½
†Ungar. Nordostb	5	61⅝
†Ungar. Ostbahn	5	56⅛
Brest-Grajewo	5	63
†Charko.-Azow rtl.	5	96½
†Kursk-Charkow	5	97⅛
†Kursk-Kiew	5	97¼
†Mosco-Rjäsan	5	99¾
†Mosco-Smolensk	5	97⅛
Rybinsk-Bologoye	5	77
†Rjäsan-Kozlow	5	97⅛
†Warschau-Tereſp.	5	92½

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	65	14
Berl. Bankverein	5	85	18
Berl. Cassen-Ver.	5	285	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	87½	7
Berl. Handels-G.	4	125½	12½
Berl. Wechslerbk.	5	48½	0
Bresl. Discontob.	4	73⅛	10
Centrlb. f. Bauten	5	59½	43½
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	80¾	10
Danzig. Bankver.	4	66	8½
DanzigerPrivatb.	4	113	7
Darmst. Bank	4	157¼	15
DeutscheGenoſſ.B.	4	104	10⅜
Deutsche Bank	4	83	8
Dtsch. Eff. u. W.	4	119½	—
Deutsche Unionbk.	4	74½	9½
Disc.-Command.	4	174⅛	27
Gew.-Bk. Schuster	4	67	10
Inter. Handelsge.	4	75½	12½
Königsb. Ver.-B.	4	71	8
Meining. Creditb.	4	109½	12
NorddeutscheBank	4	145	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	137½	18⅜
Pom. Rittersch.-B.	4	115¾	8
Preußische Bank	4½	192	13½
do. Bodener.-B.	4	72¾	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	118⅛	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	46½	24
Schles. Bankverein	4	110½	14
Stett. Vereinsbank	4	76⅝	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	18⅝	19
BankvereinPassage	6	39½	6
Berl. Centralstraße	5	45½	5
Deutsche Bauges.	5	55½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	33	0
do. Reichs-Cont.	5	94	7¾
Wäseman Bau-G.	5	45	11
A. B. Omnibusg.	5	158½	14
Ctr.-F. f. Baumat	5	31½	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	69¾	25
Nordd. Pap.-Fabr	5	79¾	8
WöhlertMaschinf.	5	46½	6
Westend-C.-Anth	5	15½	17
Baltischer Lloyd	5	46⅛	0
Elbing. Eisenb.-F.	5	78	10
Königsbg. Vulkan	5	57	8⅜
Münnich, Ch. M.	5	98¾	20
Obrschl. Eisnb.-B.	5	89	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872
Dortm. Union Bgb.	5	80¾	12
Königs- u. Laurah.	5	157	29
Stollberg, Zink . .	4	38½	2½
do. St.-Pr.	5	87¾	7½
Victoria-Hütte . .	5	85	—

Wechsel-Cours v. 5. Dec.

Amsterdam . .	10 Tg.	5½	—
do. . .	2 Mon	5½	—
London	3 Mon	5	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl. .	10 Tg.	7	—
do.	2 Mon	7	—
Wien	8 Tag.	5	88
Petersburg . .	3 Wch.	7	89⅜
do.	3 Mon	7	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	81

Sorten.

Louisd'or	110⅜
Dukaten	3.5⅛
Sovereigns	6.22⅜
Napoleonsd'or	5.10⅜
Imperials	5.15⅛
Dollar	1.11⅛
Fremde Banknoten . .	99⅝
Oesterreichische Bankn.	88 5/16
do. Silbergulden	95⅝
Russische Banknoten. .	81 5/12

Weihnachts-Ausstellung
LOUIS LOEWENSOHN NACHFOLGER,
DANZIG,
No. 17. Langgasse No. 17.

Zur größeren Bequemlichkeit eines geehrten Publikums haben wir einen **Weihnachts-Bazar** eröffnet, derselbe bietet eine überraschend große Auswahl der feinsten deutschen, französischen und Wiener **Nouveautés** in **Bronce, Marmor, Alabaster** und fein geschnitzten **Holzwaaren**, sowie sämmtliche **Lederwaaren-Artikel**, als: **Portemonnaies, Cigarren-, Brief-** und **Visitenkartentaschen**, mit und ohne Stickerei, **Reise-Necessaires** für Damen und Herren, **Reise- und Promenadentaschen** mit Broncebügel von 25 Sgr., **Schultaschen** für Knaben und Mädchen, **Brief-, Zeichen-** und **Notenmappen, Photographie-Album** von 5 Sgr. bis zu dem feinsten Genre, **Taschen-Feuerzeuge, Damengürtel, Zeitungsmappen, Lesepulte, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Karten- und Cigarrenkasten, Kämme, Zahnbürsten, Taschenmesser, Reißzeuge, Tuschkasten** und viele andere Artikel.

Ballfächer von 7½ Sgr.

Großes Lager von Papier und Schreibmaterialien.

Als auffallend billig empfehlen wir folgende Artikel:

1 Tuschkasten mit 12 Farben à 4 ₰.
1 Notizbuch mit Golddruck à 6 ₰.
1 Dtzd. Stahlfederhalter 9 ₰.
1 do. Bleifedern 9 ₰.
1 Portemonnaie für 1 Sgr.
1 Poesiealbum mit Golddruck 1 Sgr.
1 Kästchen feine Oblaten 1 Sgr.
1 kleine Papeterie für 1 Sgr.
1 feine Bilderfibel für 1 Sgr.
1 runder Kinderkamm 1 Sgr.
1 Schächtelchen Goldsand 1 Sgr.
1 Federwischer für 1 Sgr.
1 polirt. Tuschkasten mit 18 Farben f. 2 Sgr.

1 Schreibmappe mit 2 Taschen u. Löscheinlage 2 Sgr.
1 Dtzd. bunte Stahlfederhalter 2 Sgr.
1 Buch Briefpapier m. Vornamen 2 Sgr.
1 Notizbuch mit Klappe 2½ Sgr.
1 polirter Malkasten m. 24 Farb. 2½ Sgr.
1 Dtzd. fein polirte Bleifedern 2½ Sgr.
1 Schächtelchen Karten-Oblaten 2½ Sgr.
1 Lottospiel in Holzkasten 2½ Sgr.
1 Carton mit 6 farbigen Stiften 3 Sgr.
1 Taschenschreibzeug 3 Sgr.
1 Schächtelchen Abziehbilder 3 Sgr.
1 Portemonnaie-Kalender 1874 3 Sgr.

1 Notizbuch in Leder u. Goldschn. 3 Sgr.
1 Quart-Schreibmappe 3 Sgr.
1 Herren-Uhrkette 3 Sgr.
3 Stück feine Adlerseife 4½ Sgr.
1 feine Brieftasche in Leder 5 Sgr.
1 Cigarrentasche m. Stahlbügel 5 Sgr.
1 große höchst elegante Papeterie 5 Sgr.
1 Photographie-Album zu 26 Bilder 5 Sgr.
1 Poesie-Album mit Golddruck 5 Sgr.
1 Dutzend Zeichenbleifedern 5 Sgr.
1 Etui mit 12 farbigen Stiften 5 Sgr.
1 Port'monnaie in echtem Leder 5 Sgr.
1 Schreibemappe mit Einrichtung 5 Sgr.

1 feiner Tuschkasten m. Honigfarben 5 Sgr.
1 gutes Taschenmesser 5 Sgr.
1 großes Bilderbuch 5 Sgr.
1 Visitenkartentasche 6 Sgr.
1 Photographie-Album in Leder 7½ Sgr.
1 eleganter Uhrhalter 7½ Sgr.
1 Schreibmappe mit Schloß und Einrichtung 7½ Sgr.
1 Carton mit 18 farbigen Stiften 7½ Sgr.
1 Colorirbuch nebst 1 Etui bunter Stifte zusammen 7½ Sgr.
1 feines Poesie-Album 7½ Sgr.
1 amerikanischer Bücherträger 7½ Sgr.

1 Buch Briefbogen mit Blumenverzierung 7½ Sgr.
1 schwarze Jettgarnitur 7½ Sgr.
1 extra feiner Tuschkasten 10 Sgr.
1 feines Taschenmesser 10 Sgr.
1 Carton mit 24 farbigen Stiften 10 Sgr.
1 fein polirter Kammkasten 10 Sgr.
1 Ledernotizbuch mit Rand 10 Sgr.
1 feine Cigarrentasche 10 Sgr.
1 lange schwarze Halskette 10 Sgr.
1 elegantes Photographie-Album 10 Sgr.
1 feiner Marmor-Nähstein 10 Sgr.

1 gefüllter Holzfederkasten mit Aufschrift, enthaltend 1 Federhalter, 1 Bleifeder, 2 Griffel und ½ Dtzd. Federn **zusammen für 1 Sgr.**

Louis Loewensohn Nachfolger,

Berliner Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung, Danzig, 17. Langgasse 17.

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine Partie weißgrundige bedruckte Alpacca in schönen Mustern, früher 18 Sgr., jetzt 10 und 11 Sgr. pro Meter,
Eine Partie Kleider-Cassinet zu warmen Hauskleidern 10 Sgr. pro Meter,
Eine Partie bedruckte Cords, echt in Farben, früher 18 Sgr., jetzt 12 Sgr. pro Meter,
Eine Partie englischer Ripse in allen Farben zum billigen Preise von 8½ Sgr. an,
wie verschiedene andere bessere Kleiderstoffe zu bedeutend zurückgesetzten Preisen empfiehlt

Langgasse 67. Julius Kayser.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, 7. Decbr., Vormittags 10 Uhr. Predigt Hr. Prediger Röckner.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute wurde uns ein Söhnchen geboren.
Danzig, den 6. Decbr. 1873.
Oberlehrer **G. Fincke** und Frau.
(2166)

Heute wurden durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut
Paul Ohlert und Frau
Königsberg, den 3. Dezember 1873.

Unser freundlicher **Carl** ging heute Vormittag 11¼ Uhr, nach eben vollendetem 6. Lebensjahre, in Folge einer Gehirnkrankheit zu unserm großen Schmerze heim.
Tiefbetrübt zeigen dies allen Theilnehmenden an **Dr. Stephan** und Frau.
Danzig, den 6. December 1873.

Todes-Anzeige.
Den in Berlin am 4. d. in Folge einer Schlagberührung erfolgten Tod meines lieben Mannes, des Fabrikbesitzers
Carl Steimmig,
erlaube ich mir Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen.
Danzig, den 6. Decbr. 1873.
Sophie Steimmig, geb. Schnell,
zugleich im Namen der Kinder.
Das Begräbniß findet Montag um 9 Uhr auf dem St. Salvator-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt. (2170)

Kalender für 1874.
Trowitzsch's Volks-Kalender 10 Sgr.
Trowitzsch's Hauskalender 5 Sgr.
Trowitzsch's Eleg. Damen-Kalender 12½ Sgr.
Trowitzsch's Grosser Notiz-Kalender 17½ Sgr.
Trowitzsch's Kleiner Notiz-Kalender 12½ Sgr.
Trowitzsch's Landwirth. Kalender 15 Sgr.
Trowitzsch's Schreib-Kalender 17½ Sgr.
Trowitzsch's Portemonnaie-Kalender in Gold-Decken à 7½ u. 12½ Sgr.
Portemonnaie-, Wand- und Comtoir-Kalender in allen existirenden Sorten.
C. Ziemssen's Buch- u. Kunsthandlung.
(J. Pastor.)

Kopp's
Wein- und Bier-Local,
Breitgasse 118.



Danziger Actien-Bier stets frisch vom Faß à Glas 1¼ Sgr. Jeden Abend musikalische Unterhaltung bei freiem Entree. Bedienung ganz neu. (2157

Th. Anhuth,
Buchhandlung, Langenmarkt 10.
Zu dem bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
Jugendschriften und Bilderbücher
für **Kinder jeden Alters,** in elegantester Ausstattung zu den billigsten Preisen. Ansichtssendungen werden bereitwilligst ausgeführt.
Th. Anhuth,
Buchhandlung, Langenmarkt 10.

Dampfschiff-Fahrt
Danzig—Neufahrwasser.
Von Montag, den 8. December c., an fährt das letzte Passagier-Dampfboot
vom Johannisthor um 3 Uhr Nachmittags.
von Neufahrwasser um 4 Uhr Nachmittags.
Alex. Gibsone.

Die Eröffnung meiner
Weihnachts-Ausstellung
von Kinderspielsachen aller Art, Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spielen etc., in reichhaltigster Auswahl, erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen.
G. R. Schnibbe,
Heiligegeistgasse 116.

Das in meinem Verlage erscheinende
„Westpreußische Volksblatt",
welches bereits 1880 Abonnenten zählt, empfehle ich den Herren Geschäftsleuten als **wirksames Insertionsorgan,** namentlich zu **Weihnachts-Inseraten** ganz ergebenst.
H. F. Boenig,
Poggenpfuhl 1.
1997)

Alten Portwein,
à Flasche 17½ Sgr. empfiehlt
Franz Porsch,
Kürschner- u. Brodbänkengassen-Ecke 8.

Eine große Conditorei,
nebst Billardzimmer und Wohngelegenheit und allem Zubehör, mit Wasserleitung und Canalisirung, in der Hauptstraße Danzigs, ist am 1. April 1874 zu vermiethen. Adr. werden unter 2070 in der Exp. d. Z. erbeten

---

Ein gut erhaltener moderner Jagdwagen ist Mattenbuden No. 14 zu verkaufen.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling, K. app. Kammerj., Tischlerg. 31.**

Lebende Hummern,
Täglich
fr. Holsteiner Austern,
Strassburger
Gänseleber-Pasteten.
Rathsweinkeller.

Instrumental-Verein.
Montag, den 8. December, Uebung im Gesellschaftshause.

Ein Comtoir
ist zu vermiethen Heiligegeistgasse No. 54.

Kaffeehaus
zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 7. Decbr.:
Concert
mit **Streich-Instrumenten** vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
2065) **F. Keil.**

Zinglershöhe.
Sonntag, den 7. Decbr.
Salon-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr., Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.
2078) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 7. December:
Grosses Concert
im neu decorirten Saale.
Anfang 5½ Uhr.
Entree 3 Sgr., Loge 5 Sgr.
2071) **C. Schmidt.**

Hallmann's
Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Heute und morgen Abend großes Concert meiner neuen u. beliebten Gesellschaft **de la Garde.** Zur Aufführung kommen ganz neue Sachen, darunter auch das viel beliebte Lied: **Fünf Minuten Aufenthalt,** gesungen von Frl. Anna Schoulz. — Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr. — Hierzu ladet freundlichst ein. **F. Hallmann.**

Kaufmännischer Verein
Dienstag, den 9. Decbr., 8 Uhr: Ballotage. 8½ Uhr: Vortrag des Herrn Prediger **Röckner** über: **Die Anfänge der Volkswirthschafts-Lehre und Adam Smith.**
Gäste dürfen zum Vortrag eingeführt werden.
2154) Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.
Montag, den 8. December 1873, außerordentliche **Hauptversammlung** im Gesellschaftshause präcise 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Gauturnen in Elbing am 14. Decbr. 1873 und Geldbewilligung dazu.
2. Geselliger Abend unter Leitung des Vergnügungsvorstandes.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 16. Dec. c., Abds. präcise 8 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses
General-Versammlung.
Tagesordnung: Ballotage; Wahl des Vorstandes und des Unterstützungs-Comités; Feststellung des Etats pro 1874; Bericht über die Krankenkasse; Geschäftliche Mittheilungen.
Der Vorstand.

(III.) **Mittwoch, den 10. d. M., im Gewerbehaussaale zur Erhaltung der vier Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**
Zweite Vorlesung des Hrn. Oberlehrer Koch: „Lord Byron's Don Juan."
Anfang 6½ Uhr Abds. — Einlaßpreis 10 Sgr.

Walhalla,
3. Damm 8.
Heute Abend **großes Concert** der beliebten Damen-Kapelle **Breisig aus Böhmen.** Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
F. Buchardt.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 7. December. **Gastspiel der renommirten englischen Soubrette und Tänzerin Miss Jennette Phillips und des Komikers Mr. Price.** U. A.: **Die Liebe im Eckhause.** Lustspiel. **Närrische Leute.** Posse. **Die Braut aus Pommern.** Schwank. **Schneider Fips.** Posse.
Double Violin Extravaganza.
Playing Violins here, there, and everywhere von Miss Phillips und Mr. W. Price. Song and dance von Miss Jennette Phillips and Mr. W. Price.

Stadt-Theater.
Sonntag, 7. December. (Abonnem. susp.) Neu einstudirt: **Gebrüder Foster, oder: Das Glück mit seinen Launen.** Schauspiel in 5 Akten von Dr. C. Töpfer.
Montag, den 8. Decbr. (Abonnem. susp.) Zum **Benefiz** für Herrn Regisseur **Hovemann: Das Milchmädchen von Schöneberg.** (Tine . . . Frau **Lang-Ratthey.**
In Vorbereitung: Zum ersten Male: **Der fliegende Holländer.** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Vorzüglichen Caviar, Räucherlachs, Gothaer Cervelatwurst, Neunaugen, delicate Spickgänse, Sardinen, Neufchateller, feinsten Chester, Roquefort, Süßmilch, Edamer und andere Käse-Sorten mehr empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.